

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932 1931

128 (6.6.1931)

Volkstreu

TAGESZEITUNG FÜR DAS WERKTÄTIGE SOZIALBADENS

Anzeigenpreise Die 10 tägigen Anzeigenpreise betragen 12 Pfennig, Gegenüber-
setzung und Zählung 5 Pfennig. Die 10 tägigen Anzeigenpreise betragen 12 Pfennig, Gegenüber-
setzung und Zählung 5 Pfennig. Die 10 tägigen Anzeigenpreise betragen 12 Pfennig, Gegenüber-
setzung und Zählung 5 Pfennig.

Andere wöchentliche Beilagen: Heimat und Wander
Unterhaltung, Wissen, Kunst / Sozialistisches Jungbr
Die Muskelkunde / Sport und Spiel / Die Welt der

Abonnementpreis monatlich 2.50 Mark • Ohne Lieferung 2.20 Mark • Durch die Post
2.60 Mark • Einzelverkauf 10 Pfennig • Einzelhefte 6 und wöchentlich
vormittags 11 Uhr • Postbestellnummer 2050 Karlsruhe • Geschäftsstelle und Redaktion: Karlsru-
herstraße 1, 2. Obergeschoss • Fernruf 2020 und 2021 • Postfach-Nummern: Postfach, Haupt-
straße 7, 2. Obergeschoss, Postfach 12, Postfach, Postfach 2, Offenburg, Postfach 3

Nummer 128

Karlsruhe, Samstag, den 6. Juni 1931

51. Jahrgang

Pflichtgefühl und Verantwortungsbewußtsein

G. Sch. Vom Parteitag in Leipzig haben wir erwartet und von ihm gefordert, daß er sich der großen Verantwortung bewußt sein möge, die in diesen schicksalsschweren Zeitaläufen auf ihm lasten. Wir haben uns nicht getäuscht: der Parteitag, der gestern nachmittag zu Ende gegangen ist, war sich seiner Aufgabe, seiner besonderen politischen Bedeutung bewußt. Mit großer Mehrheit hat er politische Beschlüsse gefaßt, die sowohl dem Ernst der Stunde wie den Interessen der Arbeiterklasse in Deutschland durchaus Rechnung tragen. Der Parteitag hat die Haltung der Reichstagsfraktion und ihre Orientierungspolitik gegenüber dem Kabinett Brüning ge-
klärt, er hat auch die Fraktion autorisiert, nach eigenem pflichtgemäßem Ermessen die Entscheidungen zu treffen, die sich aus der jeweiligen Situation ergeben. Die neuen Notverordnungen werden harte und bittere Tatsachen enthalten, trotzdem darf auf die Sozialdemokratie nicht ein Augenblick die Nerven verlieren; sie muß wissen und sie weiß es in ihrer Mehrheit, daß die Not sogar Eisen bricht. Die Reichstagsfraktion wird Ende nächster Woche zusammentreten und sie wird zu prüfen haben, ob der Charakter und der Inhalt der neuen Notverordnungen für die Sozialdemokratie noch tragbar ist und, ob je nachdem, der Reichstag einzuberufen sein wird. Darüber kann und darf sich niemand täuschen, die Einberufung des Reichstages heißt wahrscheinlich die politische Krise, die die Nazis und Kozis wollen; außer ihnen und neben ihnen auch noch andere Zeitgenossen, denen die Gegenwart und die Zukunft des deutschen Volkes weniger wichtig ist, als ihre eigenen Parteifuppen.

Es hat auf dem Parteitag wohl keinen Delegierten gegeben, der sich nicht bewußt gewesen wäre, welche schwere Belastung die Partei seit dem 14. September auf sich genommen hat und in der eindringlichsten Weise ist den Delegierten auch dargelegt worden, daß eine eventuelle Fortsetzung der Tolerierungspolitik für die Partei neue Belastungen bringen wird. Und trotzdem hat der Parteitag der Fraktion freie Hand der Entscheidung gegeben, die wahrlich für die Mitglieder der Fraktion nicht leicht zu tragen ist. Die Sozialdemokratie hat in dieser so furchtbar ernsten Zeit parteimäßig Opfer auf sich genommen, die vielleicht keine andere Partei zu tragen in der Lage wäre. Sie wird dafür keinen Dank ernten von ihren Gegnern; sie wird aber ihre innere Kraft heben und sie wird, rein parteimäßig, schließlich den Erfolg davon tragen, wenn sie den Weg des Verantwortungsbewußtseins entschlossen weiter geht.

Die Opposition innerhalb der Partei ist zahlenmäßig derart unterlegen, wie es vor dem Parteitag niemand für möglich gehalten hat, am allerwenigsten die Opposition selbst. Wer den Verhandlungen des Parteitages beigewohnt hat, weiß, daß die drei Hauptreferenten, die Genossen Tarnow, Reikhsheid und Sollmann daran ein besonderes Verdienst tragen. Gängend waren die rhetorischen Leistungen, überzeugend die Argumente. Und als die Vertreter der ausländischen Bruderparteien zu den Delegierten sprachen, vertraten sie nur die eine Auffassung, daß die deutsche Sozialdemokratie alles daran zu setzen hat, um den Faschismus von der Machtgereifung fernzuhalten, sofern die Sozialdemokratie das auch in der Zukunft zu verhindern vermag. Wertvoller denn je, kämpft heute die deutsche Sozialdemokratie für die Demokratie und für die Arbeiterklasse in ganz Europa.

Der Parteitag hat keinen Zweifel darüber gelassen, daß die Sozialdemokratie es strikt ablehnt, für die Politik und für die Haltung des Kabinetts Brüning irgendeine Verantwortung zu übernehmen; die Partei behält zu jeder Stunde freie Verfügung ihres Handelns, das allein bestimmt wird von der Verantwortung vor dem deutschen Volke und vor der deutschen Arbeiterklasse im besonderen. Die Partei wird auch vor dem offenen und rücksichtslosen Kampfe nicht zurückweichen, wenn das Kabinett und die hinter ihm stehenden Kräfte es nicht anders wollen. Heute in Deutschland gegen die Sozialdemokratie Politik treiben zu wollen, heißt für das Bürgerum eine verdammt gefährliche Sache unternehmen. Ob Herr Brüning in vollem Umfange sich dieser Tatsache bewußt ist, muß dahingestellt bleiben.

Der Parteitag hat auch den entschlossenen Willen zur sozialistischen Lösung der durch die privatkapitalistische Wirtschaft erzeugten Notstände bekundet. Wir können uns nicht Jahrzehnten nicht erinnern, daß gerade das soziale Ziel unserer Bewegung so scharf und eindeutig auf einem Parteitag betont worden ist, wie in diesen Tagen in Leipzig. Auch die Bewegung der Nazis wie der Kozis ist der Ausdruck der Auflehnung gegen die kapitalistische Wirtschaft; es ist dort eine irre geleitete Auflehnung, aber die Parteien der Versöhnung mögen sich vorsetzen, damit ihnen nicht eines Tages das Dach über dem Kopfe lichterloh zu brennen beginnt.

Die Gegner aller Schattierungen haben von der Leipziger Tagung schwere Differenzen innerhalb der Sozialdemokratie erwartet; sie sind gründlich enttäuscht worden. Vorhandene Differenzen sind weder durch geschickte Regie noch durch organisatorische Maßregeln veruscht oder unterdrückt worden. Die Opposition konnte frei und ungehindert ihre Meinung vertreten; sie ist zu ihrem eigenen Erstaunen zahlenmäßig weit geringer gewesen, als sie angenommen und erwartet hatte. Sie war außerdem auch schlecht geführt und in ihrer Argumentation schwächlich. Sie hat zu dem Mittel gegriffen,

auf der Tribüne des Parteitages sich durch die Jugend eine Claque zu schaffen, die jede radikale Phrase bekräftigte. Sie hat das Gegenteil von dem erreicht, was sie zu erreichen hoffte. Es war das einzig bittere in Leipzig, daß man eine Vertretung der Jugend kennen lernte, der nur die Phrase gefiel, die für den Ernst der Stunde und der Situation kaum Verständnis aufbrachte. Hier erwächst der Partei die Lösung einer dringlichen Aufgabe: sie hat fortan sorgsam darüber zu machen, wer die Jugend leitet und wer sie beeinflusst. Niemand kann es der Jugend verübeln, wenn sie, die einer schweren Zukunft entgegen geht, „radikal“ ist, wenn sie auch dann stürmen will, wo bedächtiges Handeln Gebot des politischen Lebens ist. Aber auf der Galerie des Leipziger Parteitages haben wir zum Teil eine Jugend kennen gelernt, die Argumenten nicht mehr zugänglich ist und die sicher nicht mehr stürmt, wenn es einmal hart auf hart gehen sollte.

Zu dieser Jugend stand in lebendigem Gegensatz jene Jugend, die am Eröffnungstage zu Tausenden aufmarschierte und den Gegnern so sinnfällig die Kämpfer von morgen und übermorgen demonstrierte. Man mußte sie marschieren sehen, diese rund zehntausend Buben und Mädels, trotz Donner, Blitz und Gewitterregen. Da wurden alte Herzen wieder jung und ein Sturm der Begeisterung erfaßte uns alle. Ueberhaupt der Aufmarsch der Arbeiterklasse von Leipzig und Umgebung. Kiel war machtvoll, Magdeburg bezwingend, aber Leipzig einfach überwältigend. Wer wie ich viele Jahre hindurch Maiaufmärsche in Leipzig mitgemacht hat, stand bewundernd vor dem Aufmarsch am vorigen Sonntag. Stundenlang marschierten die Kolonnen heran; bis zu acht Stunden waren die Demonstranten teilweise auf dem Marsche. Von der tschechoslowakischen Grenze her waren je nach acht und neunstündiger Fahrt im Kraftwagen gekommen, aus der

Kauf, aus der Provinz Sachsen. Hervorragend das Reichsbanner, ebenso die Arbeitersportler und, und das dürfte auch gerade in Süddeutschland interessieren, die Angehörigen der Konsumvereine. In so manchen süddeutschen Konsumvereinen kann man sich nicht genug in Ueberparteilichkeit tun, in Leipzig am vorigen Sonntag marschierten über zweitausend Angestellte in geschlossenem Zuge auf, in der weißen Berufsleibung und bekundeten ihre Zugehörigkeit zur großen deutschen Arbeiterbewegung. Es war ein überwältigendes Bild, das der Meßplatz bot. Waren es 150 000 oder waren es 200 000, die aufmarschiert waren und den Rednern lauschten? Das ließ sich nicht mehr zählen oder abschätzen, nur eines wußte man genau, eine solche Kundgebung hat die Partei noch nicht erlebt. Und sie hat ihren Eindruck auf die Verhandlungen des Parteitages nicht verfehlt.

Wir wissen, daß nicht nur die Partei, sondern die gesamte deutsche Arbeiterklasse noch vor harten Prüfungen und schweren Entscheidungen steht. Wir wissen, daß die Partei noch Belastungsproben zu ertragen haben wird, die weder ihr noch jedem ihrer Mitglieder leicht fallen werden, wir wissen aber auch, und Leipzig hat uns darin erneut bekräftigt, die Partei wird stehen, sie wird kämpfen und sie wird auch zu siegen verstehen. Der Parteitag hat die Disziplin der Partei gefestigt; sie wird fortan Extratouren nicht mehr gestatten. Jetzt, im Kampfe um Leben oder Tod der Demokratie, des sozialen Fortschritts, gibt es nur eins: Geschlossenheit, unzerstörbare Solidarität und Kampfesmut, der durch nichts gebrochen werden kann. Die deutsche Arbeiterklasse ist auf Geheiß und Verberd mit einer starken Sozialdemokratie verbunden. Und diese Sozialdemokratie wird zu handeln und zu kämpfen wissen.

Was bedeutet Chequers?

Wege zur Reparationsrevision

Am Freitag traf der Reichsanzler und der Reichsaußenminister in England ein, wo sie als persönliche Gäste des britischen Premierministers und des Staatssekretärs für auswärtige Angelegenheiten drei Tage weilen werden. Natürlich erregt diese Besuche in der ganzen Welt außerordentliches Interesse, trotzdem gerade auf englischer Seite der „private“ Charakter dieser „persönlichen“ Einladung von vornherein stark betont worden ist. Dies geschah vor allem, um den Argwohn der Franzosen zu beseitigen und zugleich um übertriebenen, vorzeitigen Hoffnungen bei den Deutschen vorzubeugen. Dennoch ist man berechtigt, den bevorstehenden Zusammenkünften in London und Chequers große politische Bedeutung beizumessen.

Vielleicht wäre die Atmosphäre dieser Zusammenkunft noch günstiger und herzlicher, wenn zwischen dem Zeitpunkt, in dem sie zum erstenmal angeregt wurde, und dem Zeitpunkt, in dem sie mit mehrwöchiger Verspätung stattfindet, nicht der Zwischenfall mit dem „Union“-Projekt entstanden wäre, der die englische Regierung nicht wenig verstimmt hat. Die ursprüngliche Absicht der englischen Minister, als sie die Einladung ergehen ließen, ging wohl in der Hauptsache dahin, die Abstützungfrage zu besprechen. Inzwischen dürfte das Abstützungsproblem neuerdings nicht mehr im Vordergrund der Gespräche von Chequers stehen. Die Entwicklung der letzten drei Monate hat es mit sich gebracht, daß die ganze Welt diese Zusammenkunft vor allem als den Auftakt für eine abermalige Aufrollung der Reparationsfrage betrachtet. Ob der erleuchtete Gesundheitszustand des britischen Schatzkanzlers Snowden, der für die Besprechung dieses Fragekomplexes eigentlich unentbehrlich ist, diesem gestatten wird, an den Verhandlungen teilzunehmen, ist noch sehr zweifelhaft. Dennoch erwartet die gesamte englische Presse, vor allem der Daily Herald, der der Regierung am nächsten steht, daß die Frage einer baldigen Revision des Young-Planes zum eigentlichen Diszussionsgegenstand von Chequers gemacht wird.

Die Hoffnungen auf eine Ueberwindung der Weltwirtschaftskrise in diesem Frühjahr haben sich nicht erfüllt. Infolgedessen ist die finanzielle und soziale Lage gerade Deutschlands kritischer denn je. Mit dem im Plan vorgesehenen Recht Deutschlands auf Verfühlung eines Moratoriums ist ihm nicht geholfen. Eine große Anleihe würde zwar im Augenblick helfen, sie ist sogar unweifelhaft notwendig, aber eine wirkliche Lösung der Krise bringt sie nicht. Deutschland erstrebt und benötigt eine baldige Generalrevision des Reparationsproblems.

Dazu ist freilich die Zustimmung aller Mitunterzeichner des Haager Abkommens erforderlich. Offizielle Beschlüsse sind daher von Chequers nicht zu erwarten. Wohl aber können die dortigen Besprechungen als Auftakt für eine Neuregelung des Problems dienen. Es wird die Aufgabe von Brüning und Curtius sein, ihre britischen Partner für diese Idee zu gewinnen.

Mehr als eine erste geistige und diplomatische Vorbereitung der Revision des Young-Planes ist aus den Besprechungen dieser Tage, die, wie gesagt, keinen „offiziellen“ Charakter tragen, nicht zu erhoffen. Dennoch dürfte dieser persönliche Kontakt von größtem Nutzen sein und man darf wohl hoffen, daß er das Vorspiel bilden wird für einen weiteren Fortschritt auf dem Wege zur Liquidierung der Vergangenheit.

Brüning und Curtius in England angekommen

Southampton, 5. Juni. Reichsanzler Dr. Brüning und Reichsaußenminister Dr. Curtius sind hier einetroffen. Sie wurden vom Bürgermeister und anderen Vertretern der Behörden empfangen. Reichsanzler Dr. Brüning und Reichsaußenminister Dr. Curtius empfangen am Freitag die Vertreter der deutschen Presse in London. Der Reichsanzler betonte, daß er zu einem freundschaftlichen Besuch und nicht zu einer Konferenz nach London eingeladen sei. Er habe den Wunsch, diese Gelegenheit dazu zu benutzen, um der englischen Regierung eine Schilderung der finanziellen und wirtschaftlichen Lage Deutschlands zu geben. Daß dabei die Reparationsfrage nicht fehlen könne, bedürfte angesichts der Wichtigkeit dieses Faktors unter den deutschen Schwierigkeiten keiner Erwähnung. Jedoch könne keine Rede davon sein, daß die deutsche Regierung die Einstellung der Zinsabläufe für ihre auswärtigen Anleihen erwäge, wie dies ein Londoner Blatt behauptet habe. Derartige Maßnahmen könnten überhaupt nicht in Frage kommen. Neben den Reparationen werde auch die Währungsfrage zur Sprache kommen. Der Reichsanzler streifte die neue Notverordnung und sagte, daß sich auch für die nächsten Jahre keine bessere Aussicht biete.

Freitag abend gab die englische Regierung ein Festessen im goldenen Saal des Auswärtigen Amtes, zu dem 62 Personen einladen waren.

Soll Deutschland Sturmbock sein?

In einer aufsehenerregend offiziellen Aussprache des WTB wird erklärt: Der schädliche Einfluß der Kriegsschulden auf die Wirtschaft aller europäischen Länder wird auch in England erkannt und gewürdigt. Die Frage ist jedoch noch zu beantworten, wer gegenüber dem Gläubigerland der Vereinigten Staaten die Initiative ergreifen soll. Es gibt zweifellos maßgebende Kreise in England, die gerne sehen würden, daß sich Deutschland durch Wiederaufrollung der Reparationsfrage zum Sturmbock gegenüber Amerika machen würde, doch liegt das deutsche Interesse keineswegs in dieser Richtung und die deutschen Staatsmänner werden es lebhaft als ihre Hauptaufgabe ansehen, in England vollstes Verständnis für die deutsche Notlage und die Grenzen der deutschen Leistungsfähigkeit zu schaffen.

Washington, 5. Juni. Aus Kreisen des Schatzamtes sowie des Außenministeriums wird bekanntgegeben, daß sich die Vereinigten Staaten einer Wiederaufrollung der Frage einer Revision der Kriegsschulden und Reparationen gegenüber kühl oder sogar ablehnend verhalten werden.

Die Notverordnung unterzeichnet

Berlin, 5. Juni. (Eig. Draht.) Der Reichspräsident hat am Freitag die neue Notverordnung unterzeichnet.

Rußland und Frankreich

Die sowjetrussische Handelsdelegation wird in den nächsten Tagen zur Fortsetzung der französisch-russischen Handelsvertragsverhandlungen in Paris eintreffen.

Internationale Agrarreditbank

In Paris ist das vom Europaausschuß mit der Ausarbeitung der Statuten für die internationale Agrarreditbank beauftragte Komitee zusammengesetreten.

Notverordnung in Australien

Auch Australien will eine Notverordnung durchführen. Geplant ist eine Kürzung aller Löhne, Gehälter und Pensionen um 20 Prozent, ferner eine einheitliche Verabfolgung der Zinsätze der staatlichen und städtischen Anleihen sowie der privaten Hypotheken.

Das Parlament der Arbeiter tagt

Verhandlungsbericht des Sozialdemokratischen Parteitages in Leipzig



Der Parteitag geschlossen / Der Bericht des Parteivorstandes / Aktivität bleibt das Signal für die Zukunft

Den letzten wichtigen Bericht des sozialdemokratischen Parteitages in Leipzig bildete neben den bereits mitgeteilten Vorstandswahlen der

Bericht des Parteivorstandes

Er wird erstattet durch das an Jahren älteste Mitglied des Parteivorstandes

Max Westphal

In allen den Kämpfen, die wir in der Berichtszeit zu führen hatten, haben wir unsere Position im großen und ganzen gut gehalten. In dem Kampfe vor den Reichstagswahlen 1930 haben wir sogar recht gut abgeschnitten. Bei den Landtags- und Kommunalwahlen nach den Reichstagswahlen war das Resultat im allgemeinen ungünstiger.

Der Umschwung der Wählerkraft zumeist der radikalen Parteien hat im Frühjahr 1930 eingesetzt.

Die Gewerkschaften haben 1928 noch 763 Streiks geführt, 1930 nur 314, davon waren 1928 nur 4 Prozent erfolglos, 1930 aber 66 Prozent. Das hat seinen Grund in den 5 Millionen Erwerbslosen. Die Kämpfe der Partei waren im wesentlichen Kämpfe zur Erhaltung des Bestehenden. Das hat natürlich viele enttäuscht, zumal andere Parteien sehr viel größere Versprechungen machen als wir das tun dürfen. (Sehr gut.) Der Kampf um die Massen wird eben auch heute von den Kreisen geführt, die im kaiserlichen Deutschland als privilegierte Kreise die Masse mißbrauchten. Dazu kommt der Wandel in der Stellung der Sozialdemokratischen Partei, der sich in der Nachkriegszeit vollzogen hat, dadurch, daß sie in der demokratischen Republik ein großes Maß von Verantwortung zu tragen hat. In über 1300 Städte- und Gemeindevorstellungen haben wir heute die absolute Mehrheit und in vielen anderen großen Einfluß. 25 Prozent aller Bürgermeister in Deutschland sind Sozialdemokraten (Hört, hört!).

Durch diese Verantwortung ist natürlich unsere Agitation in gewissem Maße gehemmt.

aber niemand von uns wird deshalb diese Position wieder aufgeben wollen, nicht etwa aus dem Drang nach der Futtertröge, den man uns nachgibt, sondern um von diesen Positionen aus Erfolge für die Arbeiter zu erringen und um sie als Positionen zu benutzen, von denen wir weiter zur Erreichung unseres Zieles vorrücken. Wie gegen uns vorgegangen wird, beweist z. B. die eine Broschüre „Totschlagene Wahlen“. Schandensache der Sozialdemokratie! Danach haben wir sogar Paradiesarbeiten, eigene Autos und Flugzeuge den Arbeiter versprochen (Seitertzeit) und haben sie nun um diese Versprechungen betrogen.

Eine besonders große Hebe ist die Korruption, die die Sozialdemokratie betreibt. Diese ganzen Anschuldigungen beruhen zum größten Teil auf gemeinen Mißtrauen. Es sind auch keineswegs immer Sozialdemokraten, die bei solchen Fällen in Betracht kommen und es hat auch schon früher Korruption gegeben. Jedenfalls war

die Sozialdemokratie immer die stärkste Bekämpferin jeder Korruption.

wo sie sich auch immer breitmacht. (Lebhafte Zustimmung.) Sie ist der Auffassung, daß Sozialdemokraten selbstverständlich nicht in öffentlichen Ämtern kommen, um sich Reichthümer zu erwerben, sondern, um dort für die Interessen des Volkes zu wirken. Wir wollen den Genossen in diesen Ämtern sagen, daß sie zwar alles, was notwendig ist, auf dem Gebiete der Repräsentation durchaus erfüllen sollen, aber in den Grenzen, die der heutigen Zeit und die unserer sozialdemokratischen Auffassung entsprechen.

Der Kampf gegen die Sozialdemokratie ist gerade in der festen Zeit mit großer Leidenschaft geführt worden. Man versucht, ihr mit aller Kraft den Todesstoß zu versetzen. Dabei haben wir es mit einer ungeheuren Verrohung und Beschmutzung des politischen Kampfes zu tun. (Sehr wahr.) Die politische Lohndiener hat selbst in den Parlamenten zu ungeheuerlichen Exzessen geführt.

Die Gemeinheiten des Kampfes nehmen zu, je nationalistischer sich eine Bewegung gebärdet.

Aber die Kommunisten nehmen im Kampfe um diese Siegespalme die stärkste Konkurrenz mit den Nationalisten auf. Sie haben sich sogar nicht scheut, das Begründnis Hermann Müllers in der schamlosesten Weise zu glottieren. (Hört, hört!) Wir lehnen es ab, uns in unserem Abwehrkampf auf dasselbe niedrige Niveau zu begeben. (Sehr gut!)

Es gibt in der Sozialdemokratie nur eine Meinung darüber, daß wir unser Ziel solange es irgend möglich mit friedlichen Mitteln erreichen wollen. Daß wir aber dem,

der uns mit Gewalt entgegentritt, auch mit Gewalt zu begegnen bereit

sind, dazu brauchen wir eine organisierte Abwehrfront, und dabei kommt es vor allem auf die Stärkung des Reichsbanners an. (Lebhafte Zustimmung.) Wir sprechen

den Kameraden des Reichsbanners,

die uns in diesem Kampfe unterstützt haben, unseren herzlichsten Dank aus. (Lebhafte Bravo!) Wenn heute in den nationalsozialistischen Kreisen ein Gewaltstimmchen ausgebrochen ist, wenn Goebbels seine Brotschüren, in denen er wie ein dummer Narr seine blutrünstigen Revolutionsphantasien losgelassen hat, einstampfen läßt, so ist das gewiß zurückzuführen auf den Versuch, sich koalitionsreif zu machen, aber auch auf diese gewaltige Mobilisierung unserer Kräfte muß aber noch mit viel größerer Einheit durchgeführt werden. (Sehr richtig!) Die Auseinandersetzungen der Partei dürfen die Kampfkraft der Partei niemals brechen. (Sehr wahr!) Diese Worte sind nicht gegen diejenigen gerichtet, die irgendwie oppositionell eingestellt sind. (Der Redner zählt eine ganze Reihe von Schmähsungen gegen die Partei durch Organe der Linken innerhalb der Partei auf.) Wir müssen auch in dieser Zeit den Kampf gegen den Faschismus mit aller Kraft führen, aber wir müssen uns auch den Kommunisten entgegenstellen. Man ist jetzt oft von Strohentkernen zwischen Nazis und Kommunisten. Aber das beweist nur, daß beide Parteien einen großen Prozentsatz raffische Elemente enthalten.

Die Hauptfront der Kommunisten ist nicht gegen den Faschismus gerichtet, sondern gegen uns.

Die Kommunisten haben ihre Wählerfolge, und man muß es bei

Gegen Hühneraugen

Sornhaut, verhärtete Sornhäutchen an Händen und Füßen hat sich „Voclin“ als sauberes und bewährtes Mittel zur gründlichen Beseitigung aller hartnäckigen Wucherungen bestens bewährt. Packung für mehrmaligen Gebrauch mit genauer Gebrauchsanweisung 60 Pf. In allen Chloroform-Verkaufsstellen zu haben.

dieser Art beinahe bewundern, daß sie nicht größer sind. Über schon bei einem Volksentscheid haben sie ihre Anhänger nicht hinter sich und nun gar erst, wenn sie von ihnen revolutionäre Entschlossenheit forderten! Nein, General Trümmer wird sein Schlagtrupp im Stalle lassen und nicht auf die Barricaden reiten. (Große Heiterkeit und Beifall.) Aber wenn wir in Deutschland Schändlings-Prozesse durchführen könnten, dann würden die Kommunisten und ihre Helfershelfer wegen Sabotage an den Interessen des werktätigen Volkes zu schwersten Strafen verurteilt werden!

Die Sozialdemokratie wird sich gegen alle Geener behaupten, wird alle Feinde überwinden. Wir haben die Kraft und die Entschlossenheit, zum Gegenstoß überzugehen. Man hat dem Parteivorstand den sinnlosen Vorwurf gemacht, er arbeite auf eine Entpolterung der Partei hin. Keine Partei gibt ihren Funktionären und Mitgliedern soviel politisches Informationsmaterial



Westphal

wie wir, keiner hat soviel Kurse, keiner diskutiert so sehr, Koalitionsfrage und Außenpolitik. Unter der Parole:

„Wo bleibt der zweite Mann?“

ist die Reserve freudig bereit in Reich und Glied einzutreten. Wir müssen immer weiter vorwärts für die Kraft, Kommunismus und Sozialismus niederzuschlagen. Wir müssen prüfen, wo die Massen noch am meisten der Beeinflussung unserer Feinde unterliegen, wo wir die Mehrheit erringen können, welches die nächsten Positionen sind, die wir füllen. Die Front darf nicht wieder erstarren, sie muß lebendig bleiben. Die Überwindung der kommunistischen und faschistischen Gefahr wird ein Sieg für uns sein. Aber nur die Vorbereitung eines schönen Sieges, des Sieges unserer Ideale, des Sieges der Sozialdemokratie. (Lebhafte Beifall.)

Das Ergebnis der Vorstandswahlen

Das Ergebnis der Vorstandswahlen des sozialdemokratischen Parteitages ist das folgende:

Als Vorsitzende sind gewählt: Wels mit 332 Stimmen, Crispian mit 318, Voel mit 318 Stimmen. Zu Kassierern Bartels mit 366, Ludwig mit 362; als Sekretäre: Westphal mit 332, Marie Tugacz mit 331 Stimmen, Stellung mit 328 und Dittmann mit 301 Stimmen; als Beisitzer sind gewählt: Breitscheid mit 326, Stempel mit 312 Stimmen, Hilferding mit 306, Anna Romis mit 302, Wloes mit 295, Hildenbrandt mit 293, Stahl mit 292, Heinrich Schals mit 275, Elfriede Komet mit 273, Karl Dittke mit 270 und Otto Franz mit 226 Stimmen.

In die Kontrollkommission sind gewählt: Paul Löbe mit 350, Bod mit 324, Frau-Müller mit 322, Hengsbach-Klein mit 313, Frau, Frei mit 307, Schäufelber-Samburg mit 297, Hermann Müller-Diethelm mit 275 und Crummenell-Magdeburg mit 248, Vinifski mit 178 Stimmen.

Bei der Wahl der Vorstände hat Sendewitz 54 Stimmen erhalten, bei der Wahl der Sekretäre Eppinghaus 67 Stimmen, bei der Wahl der Beisitzer Herr 197, Kleiner 99, Siemens 92, Bögel 80, Strobel 69, Rosenfeld 59. Bei der Wahl der Kontrollkommission erhielt Luise Schröder-Samburg 183, Lore Agnes-Düsseldorf 181, Thielmann-Braunschweig 64 Stimmen.

Die Gleichberechtigung der Frau

Sozialdemokratische Abjage an Ablenkungsmanöver der Reaktion

Zur Frage der Frauenerwerbsarbeit hat der sozialdemokratische Parteitag folgende Entschliessung angenommen:

„Der Kampf um die Beseitigung der Arbeitslosigkeit ist von Unternehmertum und Reaktion dazu benötigt worden, um die Kampfbasis zu verschieben und die Massen von den eigentlichen Ursachen der Arbeitslosigkeit und von den wirksamen Möglichkeiten, sie zu bekämpfen, abzulenken. Die Sozialdemokratische Partei bekämpft aufs Schärfste die Hege gegen die arbeitende Frau — gleichviel ob sie ledig oder verheiratet ist. Nicht die erwerbstätige Frau ist Schuld an der wachsenden Arbeitslosigkeit sondern das kapitalistische System, das es mit voller Energie zu bekämpfen gilt. Wir verwerfen die Veruche, von welcher Seite sie auch kommen mögen, einen Keil in die Arbeiterfront hineinzutreiben und bekennen uns erneut zu dem bereits in unserem Heidelberger

Den Kassenbericht

erstattet an Stelle des erkrankten Kassiers Ludwig

Bartels:

Als unser Jahrbuch erschienen war, schrieb ein bürgerliches Blatt, daß die Sozialdemokratie ein immonierendes Gebilde organisatorischer Macht darstelle. Sie referierte sich fast ausschließlich aus den Leistungen ihrer Mitglieder und dürfte damit einzig unter den deutschen Parteien dastehen, ebenso wie damit, daß sie es riskieren könne

die Quellen und die Verwendung ihrer Gelder zu veröffentlichen. (Sehr richtig!) Die große Erwerbslosigkeit ist natürlich auch an unserem Kassenwesen nicht spurlos vorübergegangen. Aber

trotz der Krise ist die Zahl unserer organisierten Mitglieder seit dem Parteitag in Magdeburg um rund 100 000, davon 29 500 Frauen gestiegen.

Sie betrug am 1. Januar d. J. 1 037 384, davon 228 000 Frauen. Mit diesen Zahlen sehen wir weit an der Spitze der Organisierten aller Parteien. Es zeigt sich die Treue unserer Mitglieder und der Werbestreit unserer Anhänger. Die Parole:

„Wo bleibt der zweite Mann?“

hat gut gewirkt. Den erfolgreichen Helfern der Partei spreche ich den Dank und die Anerkennung des Vorstandes der Partei aus. (Lebhafte Zustimmung.) Auch die Zahl der Ortsgruppen ist seit Magdeburg über 800 gestiegen.

Gegenüber dem Gerüde, daß die Arbeiter in der Partei nicht mehr überwiegen und daß die Partei liberalisiert sei, haben wir eine Zunahme und Altersstatistik in 17 Ortsvereinen mit 1000 und mehr Mitgliedern, in 138 Ortsvereinen mit 100 bis 1000 Mitgliedern und in 238 Ortsvereinen bis zu 100 Mitgliedern aufgenommen. Diese Statistik hat stark bewiesen, daß die

Arbeiter und Angestellten weitaus in der Partei überwiegen und daß von einer Liberalisierung keine Rede sein kann.

Der Ausbau der Geschäftsstelle und der Parteipresse hat der Parteivorstand tatkräftig gefördert. Unsere besondere Wirtschaftskomitee, die

„Konzentration“ u. S.

hat auf diesem Gebiete mit Geschick und Erfolge gearbeitet. Leider hat die Wirtschaftskrise unsere Parteigeschäfte stark in Mitleidenenschaft gezogen, besonders durch den Rückgang im Interatengeschäft. Wir werden Betriebe mit dauerndem Verlust aufgeben und an leistungsunfähige Geschäfte angeschlossen werden. Die Druckerei-Inhalten dagegen sollte nicht überleben werden. Die Druckerei am Ort ist heute keine Notwendigkeit mehr. Wichtiger ist eine neue, gemachte, aktuelle Zeitung. Durch den Materialdienst haben sich die halt und Aussehen der kleineren Parteipresse wesentlich verbessert. Personalanstellungen sollen bei den notwendigen Zusammenlegungen unbedingt vermieden werden. Den Werbestreit der Parteigeschäfte für die Parteikasse können wir nicht abschaffen. Die Einbuße wäre doch nicht ausgleichend. Die Lage der Parteidruckerei und -verlage ist augenblicklich infolge der Krise schwierig. Aber der größte Teil ist so gesund fundiert, daß er nicht gefährdet ist. Wir bitten um Verständnis für die Maßnahmen, die notwendig sind,

jeder drohenden Gefahr vorzubeugen.

Die Gegenwart ist außerordentlich trübe. Die schwere Krise des Wirtschaftslebens ersetzt nicht abbreitende weitere Krisen. Wie immer aber auch die Entwicklung der nächsten Zeit gehen möge,

eine starke, schlagfertige Organisation und eine feste, einflussreiche Presse bleiben das Fundament unserer Bewegung. Organisation und Presse sollen uns unseren großen Zielen näher führen. (Beifall.) Der Bericht über die Frauenerwerbsarbeit und über die Bildungsrichtungen folgt noch.

für die Kontrollkommission

Berichtet

Bock-Gotha:

(vom Parteitag mit lebhaftem Beifall begrüßt); In der Zeit der Untersuchungen und der öffentlichen Berichterstattung herrscht in unserer Partei Ehrlichkeit und Treue.

(Bravo!) Der Redner schließt mit einem

Appell an die Einheit

der Partei und fügt hinzu: Ich habe schon verschiedene Spaltungswunden der Partei miterlebt. Durch die Spaltung der Arbeiterfront ist die sozialdemokratische und die kommunistische Partei ist die Spaltung der Arbeiterfront zurückgegangen. Nur durch diese Spaltung ist die Reaktion möglich geworden. Den kommunistischen Arbeitern

Programm aufgestellten Forderung: „Gleiches Recht für die Frau auf Erwerbsarbeit“. Daß bei Entlassungen die soziale Lage des Einzelnen Berücksichtigung finden muß, und daß vor allem der wirtschaftlich Schwächere seinen Arbeitsplatz behalten soll, ist selbstverständlich. Dies ist sowohl von der Partei wie auch von den Gewerkschaften wiederholten Malen zum Ausdruck gebracht worden. Ebenfalls selbstverständlich ist es aber auch, daß der wirtschaftlich Stärkere absolut nicht die Frau, auch nicht die verheiratete Frau sein muß. Wir wenden uns aufs entschiedenste gegen die Veruche, auf diesem Wege einen Kampf der Arbeiter untereinander zu ingenerieren. Unsere Forderung heißt nicht „Kampf gegen die Erwerbsarbeit der Frau“, sondern „Kampf gegen das kapitalistische System, das allein die Schuld an der wachsenden Arbeitslosigkeit trägt.“

Zu diesem Kampfe brauchen wir alle Männer und Frauen. Die Frauen werden nur dann geschlossen und kampffreudig in den Reihen der kämpfenden Massen des Proletariats stehen, wenn sie gleichberechtigt sind und nicht unter ein Sonderrecht gestellt werden.

müssen wir klar machen, daß bei einem Zusammenschluß dieser beiden Parteien die Reaktion die Sklaverei wäre. Es ist die allerhöchste Zeit, daß wir den Aufruf von Karl Marx:

„Proletarier aller Länder, vereinigt euch!“

beherzigen, und ich würde mich freuen, es noch zu erleben, daß der größte Teil der Arbeiterklasse vorwärts, dem Sozialismus entgegenmarschiert! (Lebhafter Beifall.)

Es beginnt die

Debatte über den Vorstandsbericht

Frau Labe (Hamburg):

Ich verfolge das Vorgehen unserer Opposition seit Weimar und gewinne immer mehr den Eindruck, daß Ihre Opposition um der Opposition willen treibt und immer das Gegenteil sagt von dem, was der Parteivorstand sagt. Es ist die höchste Zeit, damit aufzuhören und praktische Parteiarbeit zu leisten. (Zustimmung und Widerspruch.) Unser Mittelberufswachstum wäre härter und unsere Mitarbeit freudiger, wenn die Opposition nicht unsere Genossen wider Material liefert. Die Einwürfe der Nationalsozialisten auf die verfassungsmäßigen Rechte der Frauen müssen noch viel stärker bekannt werden. Sie müssen die Nationalsozialisten anprangern, daß sie die Frauen wieder in die Sklaverei zurückführen wollen. In der Bevölkerungspolitik haben die Frauen des Proletariats mehr Einsicht gezeigt und mehr Initiative entwickelt als die Ärzte und Juristen. Die Sozialdemokratie ist stets für die Geburtenbeschränkung eingetreten, besonders gegen die Fortpflanzung von Krüppeln, Schwachsinnigen und Tuberkulösen. Sie hat es stets verlangt, daß in Fällen der Notwendigkeit der Arzt in dem ersten drei Monaten die Schwangerschaft unterbrechen darf. Wir brauchen in der Arbeiterbewegung die gleichberechtigte Mitarbeit der Frauen und Männer. Je kameradschaftlicher sie arbeiten, desto näher kommen sie dem Ziel.

Bieligt (Leipzig):

Wir müssen die Frage der Bewegungsfreiheit der Organisation einmal die Frage sorgfältig prüfen, je höher das Parteieinkommen wächst. Ohne gründliche Arbeit werden wir diese Arbeit nicht leisten können.

Böckel (Chemnitz):

Der oppositionelle Vorsitzende des Bezirksverbandes der Sozialdemokratie, verurteilte unter allgemeinem Beifall Entgleisungen und Ungezogenheiten bei Diskussionen innerhalb der Partei und setzte sich bei allen Meinungsverschiedenheiten stark für die Einheit in der Partei ein. Auch die Minderheit sei bereit und entschlossen, die Demokratie bis aufs Letzte zu verteidigen. Er wies auf daran, daß man sie in der Vergangenheit immer richtig verteidigt habe und in Zukunft mit den richtigen Mitteln verteidigen wolle.

Kosjenfeld und Seydewitz

machten zum Schluß der Sitzung nochmals einen Vorstoß. Sie verlangten, die Reichstagsfraktion durch einen Antrag gegen die neue bisher noch gar nicht veröffentlichte Notverordnung der Reichsregierung festzusetzen. Sie brachten zu diesem Zweck eine Entschließung ein, in der es heißt, daß die neue Notverordnung „sehr erhebliche und ungerechte Lasten für das arbeitende Volk“ enthalte. Insbesondere die weiteren Verschlechterungen der Arbeitslosenversicherung seien „untragbar“.

Wels und Breitfeld

wandten sich mit aller Schärfe gegen den Antrag. Wels forderte, ihn durch Uebergang zur Tagesordnung zu erledigen. Breitfeld bezeichnete ihn u. a. als „schweren politischen Fehler“. Seine Ablehnung könnte in der Öffentlichkeit und bei der Regierung den Schein erwecken, daß die Sozialdemokratie für die Notverordnung sei. Aber schon mit Rücksicht darauf, daß der Parteitag bereits beschlossen habe, die Entschiedenheit über die Notverordnung der Fraktion zu überlassen, müsse man über den Antrag zur Tagesordnung übergehen.

Der Parteitag beschloß nach einer kurzen, zum Teil heftigen Debatte, den Antrag Seydewitz-Kosjenfeld durch die zu den Fraktionsberichten angenommenen Entschließungen als erledigt zu betrachten. Die vorausgegangene Aufforderung aufbauers, den ungeliebten Antrag zurückzuziehen, beantwortete Kosjenfeld unter dem Beifall der Mehrheit mit der Forderung nach namentlicher Abstimmung.

Diesem Zwischenfall folgte die Abstimmung über die zu den Berichten des Parteivorstands vorliegenden Anträge, die restlos nach den Wünschen des Parteivorstands beschlossen wurden.

Am Freitag mittags, 12.30 Uhr, war die Tagesordnung erledigt.

Wels:

schloß mit einem lebhaft aufgenommenem Rückblick auf die Arbeit des Parteitag mit dem Ausspruch: „die Arme der Arbeit steht

fest formiert, einig und geschlossen da zu Abwehr und zum Angriff. In lüdenloser Front wird die Sozialdemokratie allen Feinden die Stirne bieten, heraus denn zu neuen Kämpfen und Siegen! Die Trommel gerührt und hoch die Fahnen. Es lebe der Freiheitskampf des arbeitenden Volks, es lebe die deutsche Sozialdemokratie, es lebe die sozialistische Arbeiterinternationale!“

„Dieser Parteitag ist — so erklärte Wels —, innerlich ein starkes Erlebnis gewesen dadurch, daß er die innere Festigkeit und Entschlossenheit der Partei stärker zum Ausdruck gebracht hat als je ein Parteitag vorher. Alle sind von dem Gedanken erfüllt gewesen, der Partei und damit der gesamten Arbeiterklasse zu dienen. Es war uns zum Vorwurf gemacht worden, daß mit der Politik der Tolerierung der Regierung Weimars der Boden des Klassenkampfes verlassen worden sei. Dieser Vorwurf ist schon so oft bei so vielen anderen Gelegenheiten gemacht worden, daß es sich eigentlich erübrigt, darauf einzugehen. Ob Tolerierung oder nicht, wir stellen nochmals fest, daß die Regierung

Boulevardpresse in Leipzig



„Es niest einer. Berichten wir: Neue Sturmfront auf dem Parteitag!“

Gewerkschaftsvorstoß in Genf

Vierzigtstundenwoche und Kaufkraftstärkung ist notwendig

In der letzten Vollversammlung der internationalen Arbeiterkonferenz in Genf kamen stark die Gedanken der Arbeiterklasse zum Ausdruck, nachdem zuvor von englischer Seite der Konferenz die päpstliche Enzyklika zur Lösung der Krise, ein Angriff Englands auf Thomas, der England gerügt hatte, stattgefunden hatte.

Einen starken Eindruck hinterließ die klare Rede des deutschen Arbeiterdelegierten Hermann Müller. Er verteidigte das Recht des Direktors Thomas zur Kritik an Rückständigkeit. Wenn der Direktor sich wehre gegen die Haltung der englischen Arbeitgeber, dann habe er sich durchaus im Rahmen seiner Pflicht gehalten. Die Arbeiter leben, das weber die Arbeitgeber Englands noch Deutschlands für den Fortschritt seien. Sie hemmten im Verwaltungsamt und in der Konferenz die Arbeit des Internationalen Arbeitsamts. Müller vermißt indessen in dem Bericht des Direktors den Einsatz für die große Arbeit. Die Entschleunigungen des Verwaltungsamts gingen der Klasse nicht auf den Grund und brachten keine Lösungen. Die vorgeschlagenen Maßnahmen würden keine Hilfe bringen. Die Arbeitslosenversicherung müsse da sein, aber sie beseitigt nicht die Arbeitslosigkeit. In der Arbeitszeitverkürzung und Lohnerhöhung werde der Bericht sehr zaghaft. Die Vierzigtstundenwoche müsse unbedingt eingeführt werden. Gewiß sei das auch kein Arbeitsmittel, aber es wäre ein rasch wirkender Anfang. Wirklich zu Leibe gehen könne man dem Problem nur durch Steigerung des Konsums, durch steigende Kaufkraft der Massen. Lohnerhöhung und Preisfestsetzung müßten Hand in Hand gehen. Hier säßen die Unternehmer den Kopf ab, auf dem sie läßen.

In einer großangelegten Rede leste Souhauz-Frankreich dar: Die Arbeiter hätten stets mitgearbeitet am Fortschritt. Die Führer selbst hätten die Nationalisierung als notwendig bezeichnet. Jetzt wendeten sich die Arbeiter mit Recht an die Führung mit der Anfrage, die Arbeiterklasse sei betrogen worden. Die Unternehmer hätten die Nationalisierung nur als Klassenkampfmittel gegen die

Brüning nicht unsere Regierung ist, und daß sie alle Maßnahmen auf ihre eigene Verantwortung nehmen muß. Unsere Politik wird von den Interessen der Arbeiterklasse diktiert. Die Fraktion ist zusammenberufen. Ihre Entscheidung wird so ausfallen, wie es den Interessen der Arbeiterklasse entspricht.“ (Langandauernder Beifall.)

Mit einem dreifachen Hoch auf die Arbeiterinternationale und dem Gesang des Sozialistenmarsches wurde der Parteitag geschlossen.

Die Zusammensetzung des Parteitags

Auf dem sozialdemokratischen Parteitag wurde über die Zusammensetzung des Parteitags folgendes festgestellt:

Der Parteivorstand ist durch 17 Mitglieder vertreten, darunter 3 Genossinnen. Es fehlt der erkrankte Gen. Ludwig. — Von der Kontrollkommission sind 7 stimmberechtigte Mitglieder, darunter 1 Genossin anwesend. Der Parteiauschuß ist mit insgesamt 44 Mitgliedern, darunter 11 Genossinnen, vollständig vertreten. Von der Reichstagsfraktion, die auf Grund des Organisationsstatuts ein Fünftel ihrer Mitglieder entsenden darf, sind 29 Mitglieder anwesend, darunter 2 Genossinnen. Von den Bezirksverbänden sind 297 Delegierte entsandt. Danach sind insgesamt auf dem Parteitag 394 stimmberechtigte Mitglieder anwesend, darunter 98 Genossinnen. (Bravo!)

Krüger bemerkt dazu, daß, gemessen am Reichsdurchschnitt der Frauenmitgliedschaft, diese Zahl der Delegierten noch zu gering ist und daß die Kommission bedauert, daß einzelne Bezirksverbände den berechtigten Ansprüchen der Genossinnen nicht in genügender Weise entgegenkommen (Bravo!). Delegierte ohne Stimmrecht sind 19 vorhanden, darunter 3 Frauen. Ferner sind 19 ausländische Gäste anwesend und drei Gäste von deutschen Bruderorganisationen sowie drei Parteitagreferenten.

Gegenüber den Behauptungen der politischen Gegner von der alten, verfallenen sozialdemokratischen Partei stellt die Kommission fest, daß 210 = 52,3 Prozent der Anwesenden im Alter bis zu 45 Jahren steht und über 60 Jahre nur 13.

Arbeiterklasse ausgenutzt, Lohnerhöhung und Arbeitszeitverkürzung müßten gegen die Arbeitslosigkeit eingesetzt werden.

Genf, 5. Juni. (Eig. Draht.) In der heutigen Vormittagsitzung der Internationalen Arbeiterversammlung wurde am stärksten die Rede des deutschen Reichsvertreters Dr. Brauns beachtet und zum Schluß mit allgemeinem Beifall anerkannt. Brauns ging von dem Konstruktionsfehler der heutigen Wirtschaft aus, die einen gewaltigen Güterreichtum geschaffen habe, aber in der Organisation der Verteilung zurückgeblieben sei. Die Welt sei mitten im Werden einer neuen Zeit, was zu neuen Wegen in Wirtschaft, Staat und Gesellschaft zwinge. Nur Beseitigung des ungeordneten Konkurrenzkampfes zwischen allen Völkern auf eigene Faust durch eine internationale Ordnung könne Rettung bringen. Der dringend notwendigen Sozialpolitik komme die Aufgabe einer Milderung der Krise für die Arbeitslosen zu. Auch eine Herabsetzung der Arbeitszeit auf 40 Stunden wäre ein nicht zu unterschätzender Erfolg. Um aber das Uebel der Arbeitslosigkeit an der Wurzel zu fassen, sei die Einleitung von Arbeiten erforderlich, wie Sieblung, Gaswerkforams, Straßenbau und Elektrifizierung, für die Bedarf, aber kein Geld vorhanden sei. Hier liege einer der schwersten Konstruktionsfehler, daß die Goldbestände nicht richtig verteilt seien und fortgesetzt verbleiben würden. Die Welt müsse, ehe es zu spät sei, zu einer Erleichterung der Weltwirtschaft durch eine klare Regelung der internationalen Schulden und der Reparationsfrage kommen.

Ein Dementi der Danabank

Die Danabank dementiert die Behauptungen eines kommunistischen Blattes über bei ihr vorhandene Schwierigkeiten und hat gegen dieses Klage eingereicht.

Verlegenheitskabinett in Belgien

Brüssel, 8. Juni. (Eig. Draht.) Die Regierung Renkin ist am Freitag gebildet worden. Sie besteht aus 7 Katholiken und 5 Liberalen. Es ist offenkundig ein Verlegenheitsministerium, denn die Mehrzahl seiner Mitglieder sind Parlamentarier zweiten und dritten Ranges.

Telegramm

Advertisement for Bergmann-Zigarettenfabrik. It lists various cigarette packs and their prices, such as 'preisabbau durch treu-rabatt!', 'jede einheitspackung 9 zigaretten', '1 wertmarke - jede grosspackung 27 zigaretten', and 'für 25 wertmarken erhalten sie in jedem zigarrengeschäft eine einheitspackung gratis!'. The address is 'HAUS BERGMANN · ZIGARETTENFABRIK · A · G · DRESDEN · A'.

Mutmaßungen aus Notverordnung

Gerüchte über den Inhalt

Ueber den Inhalt der Notverordnung werden folgende neue Tatsachen gemeldet:

Der Finanzbedarf ist beim Reich auf 1240 Millionen Mark ermittelt worden, wozu noch mehrere 100 Millionen bei Ländern und Gemeinden kommen. Bei dem Bedarf entfallen auf Steuerausfälle im Reichshaushalt und kleinere Mehrausgaben 582 Millionen Mark, auf die Arbeitslosenversicherung 404,04 Millionen Mark und auf die Krisenfürsorge 240 Millionen Mark.

Die Deckungsmassnahmen der Notverordnung umfassen Ausgabenkürzungen und Einnahmeerhöhungen. Die Ausgabenkürzungen entfallen in eine neue Gehaltsföhrung, in Ersparnisse im Reichshaushalt bei der Arbeitslosenversicherung. Die Gehaltsföhrungen umfassen einen gestaffelten Abzug von 4-8 Prozent und eine Herabsetzung der Kinderzulage für das erste Kind um die Hälfte. Der finanzielle Gesamttrag soll sich auf 391 Millionen Mark belaufen. Die Ersparnisse im Reichshaushalt betragen 202 Millionen Mark. Davon entfallen 50 Millionen Mark auf den Kriegsbüchleiten und 92 Millionen Mark auf Kürzungen bei den Kriegsbüchleiten durch eine 4prozentige Kürzung der Renten und Verminderung der Renten bei den Reichsversicherungsbeamten. Bei der Arbeitslosenversicherung sollen schliesslich durch „innere Reform“ 809 Millionen Mark eingespart werden.

Diesen Gesamtersparnissen von 902 Millionen Mark stehen 1813 Millionen Mark Einnahmeerhöhungen gegenüber, darunter die Einführung einer Krisensteuer für Lohnsteuerzahler und Veranlagungspflichtige in Höhe von 440 Millionen Mark, die Erhöhung der Zölle auf Mineralöle um 75 Millionen Mark, die Verdoppelung der Zuckerversteuerung und gemeindlicher Fürsorge für Wohlfahrtsverbände zu einer Reichsarbeitlosenversicherung um 110 Millionen Mark, die Rückkehr zu den monatlichen Zahlungen bei der Umsatzsteuer in Höhe von 115 Millionen Mark und die Befreiigung der Lohnsteuererleichterung in Höhe von 60 Millionen Mark. Entgegen den ursprünglichen Plänen ist die Krisensteuer in zwei Teile zerlegt worden, in eine Steuer für Lohnempfänger und eine Steuer für Veranlagungspflichtige.

Die Krisensteuer der Lohnsteuerpflichtigen beträgt bei einem Jahreslohn von

2 400 M	1 Prozent
8 000 M	1 1/2 „
12 000 M	2 „
18 000 M	3 „
36 000 M	4 „

Die Krisensteuer der Veranlagungspflichtigen soll betragen bei einem Jahreseinkommen von

3 600 M	0,5 Prozent
6 000 M	1 „
70 000 M	1,5 „
100 000 M	2 „
250 000 M	2,5 „
500 000 M	3 „
1 000 000 M	3,5 „
über 1 000 000 M	4 „

Bei der Arbeitslosenversicherung ist eine Beitragserhöhung nicht vorgesehen. Die sogenannte innere Reform soll umfassen:

Ausscheiden der Landarbeiter und Jugendlichen unter 21 Jahren aus der Versicherung. Einführung der Bedürftigkeitsprüfung für Ehefrauen, Herabsetzung der Unterhaltungsätze für Saisonarbeiter um 6 Wochen. Verschärfung der Bedürftigkeitsprüfung in der Rentenversicherung und vor allem eine allgemeine Kürzung aller Leistungen der Versicherung und Krisenfürsorge um 5 Prozent.

Wenn diese Angaben über den Inhalt der Notverordnung zutreffend sind, kommen wir in eine überaus ernste politische Lage. Der Beschluß des sozialdemokratischen Parteitag, daß unmittelbar nach Vorliegen der Verordnung die sozialdemokratische Reichstagsfraktion zusammenzutreten soll, um über die Haltung zu der neu geschaffenen Lage zu beschließen, entspricht nach dieser Mitteilung dem dringenden Gebot der Stunde. Die bei der Beratung des Reichstagsfraktion angenommenen Anträge haben die Gesichtspunkte umrissen, die für die Fraktion bei dem Kampf um den Schutz und die Erhaltung der Sozialpolitik richtunggebend sein werden.

Der dritte Teil des Brauns-Gutachtens

Das dritte Teilstück des Brauns-Gutachtens wird heute der Öffentlichkeit übergeben. In seiner Einleitung bringt es zunächst einen knappen Überblick über die Entwicklung der verschiedenen Formen der Arbeitslosenbilfe. Ueber den finanziellen Notstand, in den die drei Formen der Arbeitslosenbilfe geraten sind, berichtet der nächste Abschnitt. Die Kommission hält es nicht für ausgeschlossen, daß im Rechnungsjahr 1931 eine Jahresdurchschnittszahl von 4,5 Millionen Arbeitslosen erreicht wird. Sie empfiehlt daher eine sehr umfassende finanzielle Fürsorge.

Angeichts der finanziellen Bedingnisse der Arbeitslosenbilfe mahnte die Kommission ihr Hauptaugenmerk auf schnell wirkende Massnahmen zu richten. Die Vorschläge dafür gibt der zweite Hauptabschnitt des Gutachtens. Die Kommission empfiehlt, an der versicherungsmässigen Ansehung der Arbeitslosenbilfe unbedingt festzuhalten. Aus dem Wesen der Versicherung erlauben sich innerhalb der Kommission grundsätzliche Bedenken gegen die Bedürftigkeitsprüfung, so auch das einer groben verwaltungsmässigen Erschwerung.

In den letzten Monaten ist stets über die Frage der Zwei- oder Dreiteilung der Arbeitslosenbilfe gestritten worden. Diese Vorschläge stimmen darin überein, daß sie eine Verschmelzung von Krisenfürsorge und gemeindlicher Fürsorge für Wohlfahrtsverbände zu einer Reichsarbeitlosenversicherung anstreben. Die Kommission ist aber der Überzeugung, daß die Krisenfürsorge in ihrer elastischen Mittelstellung zwischen Versicherung und gemeindlicher Fürsorge Bedeutung aufkommt.

An den Voraussetzungen für den Unterhaltungsanspruch hat die Kommission wenig Veränderungen vorgeschlagen. Insbesondere will sie die Anwartschaftszeit unberührt lassen, da sonst bei den heute verringerten Beschäftigungsmöglichkeiten Personengruppen von der Unterhaltung ausgeschlossen würden, denen sie aus sozialpolitischen Erwägungen aufkommt.

Die Kommission hat erhebliche Veränderungen in der Frage der Warteseiten vorgeschlagen. Die Warteseiten sollen erhöht werden: 1. Bei Arbeitslosen ohne zuschlagsberechtigte Angehörige von 14 auf 21 Tage, 2. bei Arbeitslosen mit einem bis drei zuschlagsberechtigten Angehörigen von 7 auf 14 Tage, 3. bei Arbeitslosen mit vier oder mehr zuschlagsberechtigten Angehörigen aber nur von 3 auf 7 Tage.

Die Kommission verkennt nicht, daß bei gesenkten Löhnen und wiederholter Arbeitslosigkeit eine Verlängerung der Warteseit vielfach hart ist. Die Kommission ging diesen Weg, weil angesichts der Notwendigkeit, Einsparungen zu erzielen, sonst eine stärkere Senkung der Unterhaltungsleistungen hätte vorgeschlagen werden müssen, die schwerer zu tragen sind als eine längere Warteseit.

Die Kommission ist der Auffassung, daß als Notmassnahme auch eine zeitweilige Senkung der Unterhaltungsätze in Betracht gezogen werden müsse.

Die beträchtlichen Summen, welche zur Sanierung der Arbeitslosenbilfe erforderlich sind, können umso leichter als ein Unterhaltungsanspruch der Arbeitslosen eingestuft werden. Die Kommission hält es deshalb für erforderlich, daß neben den Arbeitslosen ausserdem auch Opfer des Teils der Bevölkerung treten müßten, die sich noch in allmählicher wirtschaftlicher und sozialer Verfall befinden. Die Kommission schlägt ferner vor, zu erwägen, ob der Reichsanstalt für den Ausbau von Einnahmen und Ausgaben in der Arbeitslosenversicherung eine gewisse Autonomie eingeräumt werden soll.

Den Ausschluß der Saisonarbeiter aus der Arbeitslosenversicherung konnte die Kommission nicht befürworten.

Einen besonderen Abschnitt widmet das Gutachten der Krisenfürsorge.

Zum Schluss regt das Gutachten an, vor allem die Arbeitsbeschaffung zu versuchen.

Wirren in der französischen Sozialdemokratie

Rechter Flügel und Landesverteidigung

Paris, 5. Juni. (Eig. Draht.) 25 Mitglieder des rechten Flügels der sozialistischen Kammerfraktion haben eine Erklärung unterzeichnet, in der sie gegen die auf dem Kongress in Tours angenommene Entschliessung über die Landesverteidigung und die Abstützung protestieren. Zu den Unterzeichnern gehören u. a. Paul Boncour, Renaux, Barthe, Frot, Chaixtanet, Rarenne und Marquet. Obwohl die Erklärung noch nicht veröffentlicht ist, können wir bereits mitteilen, daß die 25 Abgeordneten darin zum Ausdruck bringen, daß sie in der Frage der Landesverteidigung mit der Mehrheit der Partei nicht einig sind und daß sie es daher für ihre Pflicht halten, diese Auffassung offen bekannt zu geben, und deshalb in der Partei für den Sieg ihrer These, d. h. Anerkennung der Notwendigkeit der Landesverteidigung unter gewissen Bedingungen kämpfen werden. Die Unterzeichner sollen ausserdem die Absicht haben, zu verlangen, daß die Fraktionsmitglieder bei Abstimmungen über die Landesverteidigung und Abstützung gemäß ihrem Gewissen und nicht gemäß irgend welchen Fraktionsbeschlüssen ihre Stimmen abgeben können.

Zu dieser Protesterklärung sei bemerkt, daß die 25 Abgeordneten, wie man in weiten Kreisen bereits anzunehmen scheint, nicht damit eine Spaltung der sozialistischen Partei hervorgerufen beabsichtigen. Eine derartige Absicht liegt den Protestierenden durchaus fern.

Ist das ein Arbeiterparadies?

Die sowjetrussische Arbeitsgesetzgebung ist ausserhalb der Arbeiter abermals verschärft worden — angeblich um die Arbeitslosigkeit zu verbessern. Der Arbeiter wird jetzt für das Eigentum der Fabrik, für Instrumente, Werkzeuge und dergleichen, auch materiell verantwortlich gemacht. Lohnabnahmen dürfen künftig nur ausserhalb der Arbeitszeit erfolgen. Auf Anordnung der Fabrikleitung können die Arbeiter auch zu anderen Arbeiten in anderen Fabriken verwendet werden. Weigerung dagegen wird als Verletzung der Arbeitspflicht angesehen.

Das alles, um die Arbeit zu bereiten.

Zwei Mitglieder des Büros der kommunistischen Partei der Schweiz sind, wie aus Zürich gemeldet wird, ihres Amtes enthoben worden, da sie an einem Saufgelage mit dem berüchtigten Ikarusmacherischen Unternehmergesetzler in Basel teilgenommen haben. Ein drittes Mitglied ist, wie das rechtsoppositionelle Schweizer Arbeiterblatt mitteilt, schon vor einiger Zeit wegen Unfähigkeit aus dem Politbüro entfernt worden, so daß die ganze, erst vor einem Jahr nach der Schwärzung in der Parteistatistik neu gewählte Sitze wieder neu besetzt werden muß.

Gegenüber dem neuesten Jakobshagen-Kummel der kommunistischen Annahmeer Arbeiterzeitung ist die Tatsache interessant, daß auf dem Leipziger Parteitag mitgeteilt wurde, daß der zu den Kommunisten übergetretene frühere sozialdemokratische Abgeordnete Jakobshagen bei den letzten Reichstagswahlen wegen mangelnder geistiger und moralischer Qualifikation von seinem pfälzischen Heimatkreis nicht mehr als Kandidat aufgestellt worden ist; er stand unmittelbar vor dem Ausschluß. Aus dieser Situation hat er sich durch einen Sprung ins kommunistische Lager gerettet.

Bombenleger treten ihre Strafe an

Die im sogenannten Bombenlegerprozess verurteilten Soldaten Heim, Robinson und Schmidt sind aus dem Altonaer Untersuchungsgefängnis in das Zuchthaus von Celle überführt worden, wo sie ihre Strafe verbüßen werden.

Hafentanzblätter verboten

Der Polizeipräsident von Berlin teilt mit: Die Berliner nationalsozialistische Tageszeitung Der Angriff wurde bis einschliesslich 4. Juli 1931 auf Grund der Notverordnung des Reichspräsidenten zur Bekämpfung politischer Ausschreitungen verboten. Das genannte Blatt hat trotz der eingehenden amtlichen Darlegungen über das sogenannte Gemeinbild erneut dem Polizeipräsidenten in Berlin eine Falschung vorgelegt. Weiterhin hatte das Blatt in Verpöhrung der Vorgänge anlässlich der Enthüllung des sogenannten Schlaechter-Denkmal zur Verpöhrung Andersdenkender aufgeföhrt.

Der Oberpräsident der Provinz Hessen-Nassau hat die in Kassel erscheinende nationalsozialistische Tageszeitung Hessische Volkswacht wegen Vergehens gegen die Verordnung vom 28. März 1931 auf die Dauer von vier Wochen verboten.

Verbot des kommunistischen Chemnitzer Kämpfers

Chemnitz, 5. Juni. Das Polizeipräsidium hat auf Grund der bestehenden Notverordnung die kommunistische Zeitung Der Kämpfer bis einschliesslich 20. Juni verboten.

Wiedererfassungverfahren Bullerjahn

In dem Wiedererfassungverfahren gegen Bullerjahn hat die Vernehmung des Herrn von Gontard durch den Reichsgerichtsrat Coenders begonnen. Nach Ansicht des Reichsgerichts ist es unzulässig, daß die Prozeßbeteiligten der Vernehmung beizubohnen. Infolgedessen nahm der Oberreichsanwalt an dem Termin nicht teil, und auch der Verteidiger Dr. Kurt Rosenfeld, der im Reichsgericht erschienen war, wurde nicht zugelassen. Lediglich die vom Verteidiger schriftlich eingebrachten Fragen wurden dem Zeugen vorgelesen.

Frankzösische Sozialdemokratie und Untersuchungskommission Paris, 5. Juni. (Eig. Draht.) Auf Antrag des nationalsozialistischen Abgeordneten Wandel hat die Untersuchungskommission der Kammer der Vorstehenden Marin beauftragt, die sozialistische Kammerfraktion zu bitten, Vertreter in die Kommission zu entsenden, da der Abgeordnete Wandel kein Amt niedergelegt habe und die beiden anderen sozialistischen Mitglieder Paul Faure und Comere-Morel sich für längere Zeit haben beurlauben lassen.

Freistaat Baden

Bauernfängerei der Nazis

Die Nationalsozialisten sind eifrig bemüht, durch die verschiedenartigsten Manöver die Verluste auszugleichen, welche ihnen immer härter daraus erwachsen, daß immer mehr erkannt wird, wie wenig positives Können hinter dem großen Geschrei steht. Eines der Mittel bildet dabei der Versuch, den Verlauf des sozialdemokratischen Parteitag in Leipzig so einseitig wie nur möglich zu schildern und damit die Sozialdemokratie so schlecht zu machen, als es nur irgend ein Hafentanzler machen kann. Die Nazis werden damit jedoch eben so wenig Eindruck machen, wie mit ihrem neuesten Manöver im Führer, in dem sie unter der Leberchrift „Nieder mit dem Kapitalismus — hinauf mit den Bonzengehältern“ eine Unmasse von Gehältern aller möglichen Personen, die zum Teil kein Mensch in der Welt kennt, zusammengetragen. Riesensummen nennen und damit glauben, eine Hege gegen die Sozialdemokratie entfachen zu können. Vielleicht mag es unter den Anhängern der Nazis Dumme geben, die auf derartig lächerliches Fahrmarktgeschrei hineinfallen, und die sogar noch soweit zu bringen sind, auf die Sozialdemokratie zu schimpfen, wenn ihnen die Nationalsozialisten Riesengehälter von irgendwelchen Personen vorzählen, ohne daß jemand den größten Teil dieser vielfach auch uns unbekannteren Personen kennt und ohne daß irgend wie nachkontrollierbar ist, wie weit die genannten Summen auch nur teilweise richtig oder gar ganz erfunden sind, geschweige daß die Genannten etwas mit der Sozialdemokratie zu tun haben. Da jedoch die Nationalsozialisten mit einem Anhängerkreis rechnen, der in politischer Hinsicht dem Alphabetentum sehr nahe steht, nehmen sie wohl an, daß selbst auf diesen Leim einzelne ihrer Leute kriechen. Wer jedoch irgendwie politisch denken kann, fällt auf solche Bauernfängerei nicht herein. Viel näher läge es, einmal die Nationalsozialisten, die so sehr gegen „Bonzengehälter“ wettern, zu fragen, warum sie selber nicht ihre Kräfte mobil gemacht haben, als von uns der Kampf gegen die Milliardenabfindung der Kürzen geführt wurde und warum sie heute noch nicht ihre Döbergen mit Riesensummen und Millionen einkommen veranlassen, mit einem großen Verzicht vor der Öffentlichkeit zu erscheinen. Hiervon hört man jedoch im nationalsozialistischen Lager nichts. Allerdings würde damit die Gönnerschaft der erlauchteten Prinzen und der schwerindustriellen Magnaten und Großagrarien für die Nationalsozialisten schnell aufhören.

Warum französische Flieger über Deutschland?

Berlin, 6. Juni (Kundendienst). Der französische Luftfahrtminister Dumesnil erklärte zu dem Flug französischer Kriegslieger über der deutschen Nordsee, die Flieger seien auf der Rückreise von einer Ausstellung in Stockholm über der Nordsee in schlechtes Wetter geraten. Sie hätten sich deshalb der deutschen Küste genähert, um notfalls zu landen und Hilfe erbitten zu können.

Der Minister hat, um dem fortgesetzten Ueberfliegen der Grenze künftig einen Riegel vorzusetzen, bestimmt, daß die französischen Flieger sich der deutschen Grenze nicht zu sehr nähern oder bei Unfähigkeit oder Verlast der Orientierung grundsätzlich von Deutschland weg nach Westen fliegen sollen. Die beste Lösung wäre, wenn die Fliegertrupps künftig nicht mehr in Grenzstädten untergebracht würden.

MAGGI'S
Fleischbrühwürfel billigere!
5 Würfel nur 18 Pfg.
MAGGI'S Fleischbrühwürfel 5 Würfel 18 Pfg.

Partei-Nachrichten

Kneifungen. Heute Samstag, abends 8 Uhr, findet im Volks- haus eine Mitgliederversammlung unserer Partei statt.

Beinergarten. Auf ins Proletarische Kabarett „Der rote Baden“, heute abend 8 Uhr, in der Röhren-Halle, Eintritt 30 Pf.

Zur Tagung der Bodensee-Internationale

Die Anmeldungen in St. Gallen laufen in erfreulicher Zahl ein. Die Vorbereitungen sind in vollem Gange. Der Festplatz liegt bei der Tonhalle.

Wir möchten die Genossen von nah und fern noch einmal ausdrücklich darauf aufmerksam machen, daß sich das Organisations- komitee besonders bemüht, den Besuchern eine billige und gute Verpflegung in der Festwirtschaft zu bieten.

Arbeiterpresse und Parteitag

Der Verein Arbeiterpresse hielt am Samstag und Sonntag in Leisnig seine Generalversammlung ab. Der Vorsitzende, Genosse Robert Schmidt, wies in seiner Berichterstattung darauf hin, daß die Vereinigung der in den Parteianternehmungen tätigen Redakteure und Angestellten den Zweck verfolgte, die einzelnen Berufsfragen zu erörtern und etwaige Differenzen durch gütlichen Ausschluß zu regeln.

Bei dem Thema „Kritik und Presse“ erörterte Gen. Hauschild, der Leiter der Werbeabteilung der Sozialdemokratischen Partei, die großen politischen Aufgaben der nächsten Zeit, an der alle sozialdemokratischen Zeitungen mit der höchsten Aktivität mitarbeiten müssen.

Badisches Landestheater Karlsruhe

Spielplan vom 6. bis 14. Juni 1931. Am Landestheater: Samstag, 6. Juni. *B 27. 28. Gem. 1-100: Zum ersten Mal: Ueber allen Sauer Biele. Von Calderon. Freie Redigierung von Scholz. 20-22.30 Uhr (5-).

Willkommen in Baden-Baden zum Gautag des Reichsbundes der Kriegsbeschädigten

In einer Zeit schwerster Wirtschaftskrisis und für die Kriegso- pfer äußerst gespannten und gedrückten Lage, treten am 6. und 7. Juni d. J. die gemählten und berufenen Vertreter des Gau- es Baden des Reichsbundes der Kriegsbeschädigten, Kriegsteilnehmer und Kriegerhinterbliebenen in der Weltbühnenstadt Baden-Baden zum 9. Badischen Gautag zusammen.

Als am 18. Oktober 1918, unmittelbar vor Beendigung des Welt- krieges im Bahnhofhotel in Rastatt auf Veranlassung des Kameraden Ritter-Kastatt die Kriegsbeschädigten mit 70 Teilnehmern zur eigentlichen Gründungsversammlung des Bezirksvereins des Reichsbundes der Kriegsbeschädigten und Kriegsteilnehmer sich versammelten, dachte niemand daran, daß die Entwicklung des Reichsbundes im Bezirk Rastatt zu dem heutigen Stand fortgeschritten wird.

sich der damalige Bezirksverein Rastatt auflöste, an neuen Strei- tern für unsere edle Sache zu.

Die Inflation mit ihren schlimmen Begleitererscheinungen brachte dann auch für den Reichsbund im Bezirk Rastatt einen empfind- lichen Rückschlag. Dank der guten Kerntuppe, über die der Be- zirksverein verfügte, konnte auch diese Scharte an unserer Organi- sation wieder ausgemerzt werden.

In der auersichtlichen Hoffnung, daß es dem Reichsbund in seiner Gesamtheit im gemeinsamen Ansturm gelingen wird, die weitere Schwächung der Kriegsoferversorgung zu verhindern, heiße ich die Delegierten und Gäste des Gautages und insbesondere den Vertretern des Bundesvorstandes, Kam. Pfandner, auch im Namen der Ortsgruppe Baden-Baden in der schönen Stadt Baden- Baden herzlich willkommen.

RUNDFUNK

Sonntag, 7. Juni: 7 Uhr: Sinfoniekonzert. 8 Uhr: Morgenkonzert. 9 Uhr: Morgenkonzert. 10 Uhr: Kathol. Morgenfeier. 10.45 Uhr: Konzert auf 2 Klavieren. 11.30 Uhr: Sinf. Seb. Bach. 12 Uhr: Promenade- konzert. 13 Uhr: R. Kappel der Zeit. 14.35 Uhr: Seltene Klavier. 15 Uhr: Stunde der Jugend. 16 Uhr: Unterhaltungskonzert. 17.30 Uhr: Sinf. und Sinf. 18 Uhr: Alexander von Zogor-Wasoch liest eigene Werke. 18.30 Uhr: Sinfoniekonzert. 18.55 Uhr: Sinfoniekonzert. 19.45 Uhr: Märsche von dem Krieg. 21 Uhr: Populäres Konzert. 22.30 Uhr: Sinfoniekonzert. 22.50 Uhr: Tanzmusik.

Montag, 8. Juni: 5.55 Uhr: Morgenkonzert. 10, 12.20, 13.30 Uhr: Schallplatten. 15.30 Uhr: Sinfoniekonzert. 16 Uhr: Sinfoniekonzert. 16.30 Uhr: Sinfoniekonzert. 18.15 Uhr: Sinfoniekonzert. 18.45 Uhr: Sinfoniekonzert. 19.45 Uhr: Sinfoniekonzert. 20.15 Uhr: Sinfoniekonzert. 22 Uhr: Sinfoniekonzert. 23 Uhr: Tanzmusik.

Dienstag, 9. Juni: 5.55 Uhr: Morgenkonzert. 10, 12, 13 und 13.30 Uhr: Schallplatten. 11 Uhr: Sinfoniekonzert. 19.30 Uhr: Sinfoniekonzert. 19.45 Uhr: Sinfoniekonzert. 20.15 Uhr: Sinfoniekonzert. 20.30 Uhr: Sinfoniekonzert. 21.15 Uhr: Sinfoniekonzert. 22.15 Uhr: Sinfoniekonzert. 23 Uhr: Sinfoniekonzert.

Mittwoch, 10. Juni: 5.55 Uhr: Morgenkonzert. 10, 12 und 13.30 Uhr: Schallplatten. 15.30 Uhr: Sinfoniekonzert. 16.30 Uhr: Sinfoniekonzert. 18.15 Uhr: Sinfoniekonzert. 18.45 Uhr: Sinfoniekonzert. 19.20 Uhr: Sinfoniekonzert. 20.35 Uhr: Sinfoniekonzert. 21.30 Uhr: Sinfoniekonzert. 22.50 Uhr: Sinfoniekonzert.

Freitag, 12. Juni: 6.30 Uhr: Morgenkonzert. 10, 12.20 und 13.30 Uhr: Schallplatten. 16.10 Uhr: Sinfoniekonzert. 16.30 Uhr: Sinfoniekonzert. 18.10 Uhr: Sinfoniekonzert. 18.40 Uhr: Sinfoniekonzert. 19.10 Uhr: Sinfoniekonzert. 19.45 Uhr: Sinfoniekonzert. 20.15 Uhr: Sinfoniekonzert. 22.50 Uhr: Sinfoniekonzert.

Gemeindepolitik

Nationalsozialistische Kommunalpolitik

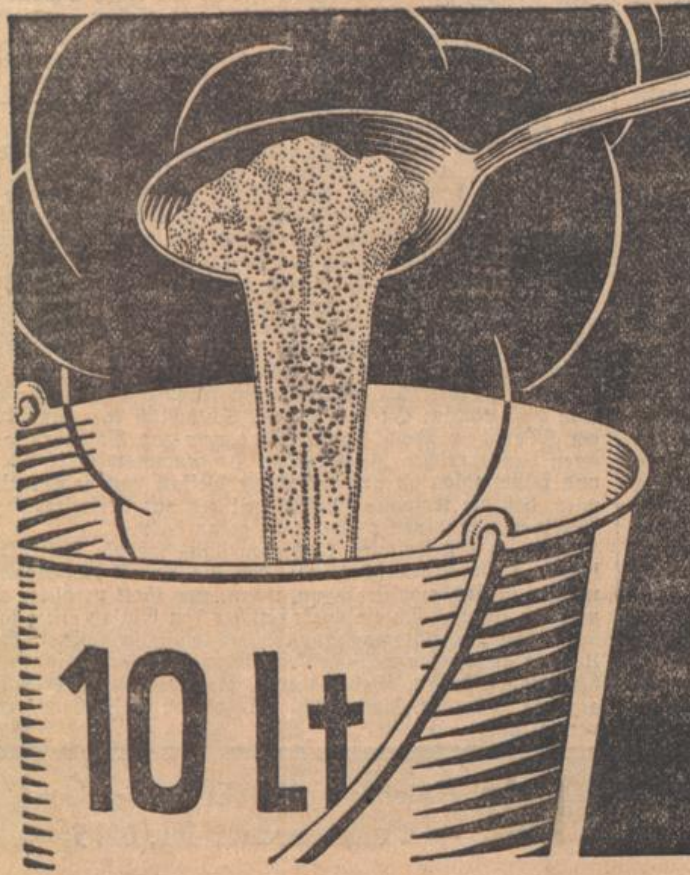
Der Einmarsch der Nazis in die Gemeindeparlamente stellt uns vor die Frage: Was werden sie darin tun? Haben sie Programme oder Richtlinien, nach denen ihre „Arbeit“ sich richten wird? Für den sozialdemokratischen Kommunalpolitiker ist die Kenntnis der „programmativ“ Veröffentlichungen der Nationalsozialistischen Partei sehr wichtig.

Die Gemeinde kostet pro Heft 50 Pfennig und ist bei jeder Volks- buchhandlung, bei jeder Postanstalt und direkt durch den Verlag J. S. W. Dieck Nachf., Berlin SW. 68, zu beziehen.

Sport

Fußballvorschau

Langsam neigt sich die Serie der Arbeiter-Fußballer dem Ende zu. Fol- gende Spiele werden am Sonntag ausgetragen. 1. Gruppe. Girdingen - Hasfeld, Kleinleinbach - Durlach, Forstheim - Wilsbergingen, Aue - Berabronen. - 2. Gruppe. Niersbach - Langenleinsbach, Reiter - Spielberg. - 3. Gruppe. Sulzfeld - Leopoldshausen, Bretten - Auf- heim, Heilsbrunn - Buchhof. - 4. Gruppe. Schiltach - FZ. (4 Uhr), Egenheim - Grünwettersbach. - 5. Gruppe. Sulz - Mühlburg, Durlach - Grünwettersbach. - 6. Gruppe. Neudorfweiler - Tur- merzhelm, Rastatt - Forbach. - 7. Gruppe. Forst - Rastatt, Wörth - Forbach. - 8. Gruppe. Forst - Rastatt, Wörth - Forbach.



Nur ein Eßlöffel voll IMI reinigt schnell und ohne großen Mühen Ihr Geschirr!

IMI ist nicht zu teuer, IMI arbeitet äußerst sparsam, wenn es richtig gebraucht wird! 1 Eßlöffel auf 10 Liter (1 Eimer) heißes Wasser kostet gut 1 Pfennig - damit reinigen Sie Ihr ganzes Mittagsgeschirr, alle Töpfe und Pfannen! Sauberkeit macht Freude, besonders wenn sie mit IMI schnell und mühelos erreicht wird.



Henkel's Aufwasch-, Spül- und Reinigungsmittel für Haus- und Küchengerät. Hergestellt in den Persilwerken.

Verwendet ESKA-Essig die guten Qualitäten der **Essigfabrik Karlsruhe i. B.**
Gesellschaft mit beschränkter Haftung / Augartenstr. 75 / Tel. 312

Aus aller Welt

Münchener Glaspalast niedergebrannt

München, 6. Juni. (Zuntzdruck.) Der Münchener Glaspalast, das in der ganzen internationalen Kunstwelt berühmte Ausstellungsgebäude im Zentrum der Stadt, ist in den Morgenstunden des Samstags völlig niedergebrannt. Von rund 3000 Gemälden lebender deutscher Künstler, die jedes Jahr hier vom Juni bis Oktober ausgestellt sind, konnten nur etwa hundert gerettet werden. Ein Opfer der Flammen wurde auch die in einem Seitenflügel untergebrachte Sonderausstellung „Deutsche Romantik“, die eine Reihe wertvoller Werke von Schwind, Rottmann, Cornelius, Runge und Friedrich aus öffentlichen und privaten Sammlungen Deutschlands enthielt, ebenso eine kleine Sonderausstellung lebender Italiener. Da nur die Gemälde der Gäste und der Romantikerbilder verschont sind, ist der Schaden außerordentlich groß und für eine Reihe von Künstlern ein schwerer Schicksalsschlag.

Der Brand muß etwa um 3 Uhr entstanden sein, denn beim Rückgang des Wärters wurde noch nichts bemerkt.

Eine Viertelstunde später machte ein Bassant den Hausverwalter des neben dem Glaspalast stehenden gemächlichen Laboratoriums, das der Universität zugehört, darauf aufmerksam, daß er im Haus des Glaspalastes ganz in der Mitte Feuer bemerkt habe. Die sofort alarmierte Feuerwehre mußte sich im wesentlichen auf den Schutz der anderen Häuser und auf die Bergung von etwa 100 Gemälden beschränken, weil infolge der leicht brennbaren Ausstattung des Gebäudes die Flammen sehr rasch um sich griffen. Nach zwei Stunden war der ganze Glaspalast, der 1854 für Zwecke einer Industrieschau errichtet wurde, ausgebrannt und das Innere in sich zusammengefallen, so daß nur noch Teile des Eisengerüsts stehen blieben.

Ueber die Ursache des Brandes bestehen vorläufig nur Vermutungen. Brandstiftung erscheint nicht ausgeschlossen, da Leichtfertigkeit vom Tage zuvor den Ausbruch des Brandes kaum bis in die Morgenstunden verzögert hätte.

Raubüberfall auf einen Lottereeinnahmer

Frankfurt a. M., 6. Juni. Auf dem Lottereeinnahmerer Sturm in der Schillerstraße, einer der belebtesten Straßen der Stadt, wurde gestern Abend ein schwerer Raubüberfall verübt. Kurz nach Geschäftsschluss drangen zwei junge Leute in das Lotteriegeschäft ein, zwangen den Inhaber mit vornehmer Pistole, sich auf den Boden zu legen und festsetzten ihn. Die Täter nahmen dann von einem Tisch, auf dem der Inhaber seine Tageseinnahme ausgelegt hatte, die Summe von 2500 M. und entwendeten aus dem Kassenschrank noch 500 M. Dann schlossen sie die Tür von außen ab und entkamen unerkannt. Sturm konnte sich später befreien und die Polizei benachrichtigen, die sofort die Verfolgung des Täters aufnahm.

Nach drei Monaten geborgen

Bregenz, 5. Juni. Die Leiche der am 28. Februar im Gebiete der Freiburger Hütte von einer Lawine verschütteten Studentin Maria Otto aus Leipzig wurde vom Hüttenwart der Freiburger Hütte aufgefunden und nach Dalaas gebracht.

Kußmord an einer Schülerin

Katka, 5. Juni. Auf der Landstraße zwischen Krövelin und Kolbenhausen wurde heute am 12. Jahre alten Schülerin Müller ein Kußmord verübt. Das Mädchen befand sich in Begleitung mehrerer Mitschülerinnen auf dem Heimweg von der Schule, als ein etwa 20jähriger Landstreicher an die Kleine herantret und sie mit sich lockte. Mächtig hörten die zurückbleibenden Mitschülerinnen einen Schrei und fanden bald darauf die kleine Müller in einem Kornfelde auf. Der Willkür hatte seinem Opfer den Schädel zertrümmert und war dann in einen großen Wald geflüchtet. Die umliegenden Gendarmereinstationen wurden sofort zur Verfolgung des Mörders alarmiert.

Wie hoch war Piccard?

Professor Piccard und sein Assistent Dr. Kipfer sind von Zürich aus, wo sie am Mittwoch eintrafen und von Tausenden begeistert begrüßt wurden, am Donnerstag nach Brüssel weitergereist. Die Fahrt nach Zürich hatten Piccard und Kipfer im Flugzeug zurück-

gelegt; der bekannte Schweizer Flieger Mittelholzer hatte beide von Augsburg abgeholt. Auf einem nächsten Banquet, an dem u. a. auch die Angehörigen von Piccard und Kipfer teilnahmen, machte Professor Piccard die sensationelle Mitteilung, daß die mitgenommenen zwei Barographen aneinander nicht einwandfrei funktioniert haben, so daß dieselbe offiziell nur die Erreichung einer Höhe von 13 000 bis 14 000 Metern anerkannt werden wird. Am Quecksilberbarometer habe er jedoch 16 000 Meter zuverlässig abgelesen.

Vom Schicksal ereift

Am 30. Dezember vorigen Jahres hatte in Stuttgart der 31 Jahre alte Kassendirektor Ernst Zimmermann 10 000 RM Lohngehalt, die er für seine Firma bei einer hiesigen Bank geholt hatte, unterschlagen. Er schickte damals mit einer im gleichen Geschäft tätigen Kontoristin, der 26 Jahre alten Margarete S. Beide sind jetzt vom Schicksal ereift worden. Ende Mai erschien in einer Leipziger Tageszeitung eine Anzeige, worin Kassenhalter und Kassaleiterinnen von einem auswärtigen Unternehmen gesucht wurden. Die Bewerber wurden schriftlich zu dem angeblichen Personalchef der Firma in Leipzig bestellt. Bei den Anstellungsverhandlungen wurden Kauttionen in verschiedener Höhe verlangt und abgenommen. Einer der Bewerber schloßte Verträge und erstattete Anzeige bei der Kriminalpolizei. Diese Schrift ein und nahm den Personalchef, nämlich den Ernst Zimmermann, nebst der früheren Kontoristin in dem Augenblick fest, als das Paar gerade im Kraftwagen nach Hause fuhr. Im Besitz der Verhafteten wurden noch 300 M. gefunden, die sie durch die in Leipzig verübten Kautionsverbrechen erlangt hatten. Die 10 000 M. waren längst stollen gegangen.

Schnuggel an der jüdisch-palästinensischen Grenze

Zu der Aufdeckung eines neuen umfangreichen Zigarettenpapier-Schnuggels über die jüdisch-palästinensische Grenze wird aus Neulautenburg noch betont, daß der Schnuggel weit umfangreicher ist, als ursprünglich angenommen wurde. Die geschmuggelte Menge wird auf weit über 100 000 Patete geschätzt. Beteiligt sind mehr als 20 Personen aus Orten der Umgegend von Karlsruhe, der Südpfalz und dem Elz.

Strafantrag wegen Verleumdung Eisners

Ein Münchener Rechtsanwalt hat bei einem Stahlhelmbund in Jümmenstadt (Allgäu) den ermordeten bayerischen Revolutionsminister Kurt Eisner beschuldigt, er sei durch ausländische Gelder bestochen worden. Die Witwe Eisners hat Strafantrag wegen Verleumdung gestellt.

Fhosgen-Klage abgewiesen

Das Hamburger Oberlandesgericht hat die Entschädigungsklage von 300 Gita-Geschädigten der großen Hamburger Fhosgenkatastrophe vom 30. Mai 1928 abgewiesen. Die Koristans hatte im Gegenzug hierzu die Witwenversicherung und Entschädigungspflicht des Hamburger Staates festgestellt.

Friedensfilm in 36 Sprachen

Die große Friedenskundgebung, die am 11. Juli in der Londoner Albert Hall stattfinden soll, soll in der ganzen Welt durch Radio übertragen und gleichzeitig im Tonfilm aufgenommen werden. Es ist beabsichtigt, von diesem Film eine 80sprachige Version herzustellen, um seine Verbreitung in der ganzen Welt zu gewährleisten.

Beben geht „einkaufen“!

Der wegen Urkundenfälschung und Unterschlagung dreimal vorbestrafte nationalsozialistische Angeklagte Beben des Dresdener Urteilstoff-Prozesses möchte gern den ganzen Prozeß „liquidieren“. Er hat, da nach seiner Meinung es im wesentlichen doch um die 60 000 M. geht, um die sich ein Dresdener Kaufmann geschädigt fühlt, den Vorschlag gemacht, diese 60 000 M. auf den Tisch des Gerichts zu legen — in der Vermutung, daß das Gericht den ganzen Prozeß spontan abbrechen wird. Er will den Prozeß kaufen. Aber das Gericht will sich doch Beben kaufen. Und so ist eine Einigung nicht möglich.

Die Vernehmung des ehemaligen Raiffeisenproduzenten Krause wird so beschleunigende Schlichter auf die Verjährungsfrist der Raiffeisendirektoren, daß der Vorsitzende sich zu der Bemerkung veranlaßt sieht, daß in diesen Kreisen doch „ein atomischer Drittmittels“ gemaltet habe. Auch der als Zeuge vernommene frühere deutsche Raiffeisen-Abgeordnete und Raiffeisendirektor Dr. Seelmann-Gaebert erklärt, daß die Organisationen der Bank „zweifellos stark aufgebläht“ gewesen sei.

Aus der Stadt Durlach

Arbeiterwohlfahrt. Für die uns anlässlich unserer Haus- und Straßenreinigung ausgiebig unterwilligen Kindererholungsanstalten für alle Kinder der Bevölkerung gebendenden Gaben sagen wir allen Gebern herzlichsten Dank. Gleichseitig danken wir allen Sammlern und Sammlern, die sich in aufopfernder und hilfsbereiter Weise zur Verfügung gestellt haben.

Dritsrankenkasse

Die ordentliche Vertreterversammlung der Kasse fand am letzten Dienstag im Kassengebäude statt. Ihr lag der Rechnungsabschluss nebst Geschäftsbericht 1930 und Voranschlag 1931 zur Beschlussfassung vor. Der Geschäftsbericht zeigt besonders die immerhin einflussreichen Bestimmungen der beiden Rotverordnungen des Reichspräsidenten vom 28. Juli und 1. Dezember 1930 hervor, die infolge der verfallenen Beitragsentnahme und der durch Kursarbeit, Lohnkürzung usw. verurteilten Minderungen der Beiträge auf der Einnahmeseite eine Wenigerentnahme aus Beiträgen von rund 55 000 M., durch Verfall des Reichsausgleiches zur Wöchnerinnenunterstützung von etwa 12 000 M. eine Mindereinnahme gegenüber dem Vorjahre gebracht habe (die Einnahme aus der 50 Pfg. Gebühr für Krankenscheine betrug rund 2500 M.). Dieser Mindereinnahme von rund 27 000 M. stand auf der Ausgabenseite eine Minderungs der Barleistungen für Kranke und Hausgeld von rund 13 000 M. und der Arzneikosten von rund 7500 M. gegenüber, letztere verurteilt durch die verfügte Zulassung der Kranken zu den Arzneikosten. Zwar hat die obligatorische Einführung der Familienversicherung als Wöchnerinnenunterstützung eine besondere finanzielle Wirkung gehabt, da diese Versicherung bereits als Nebenleistung bei der Kasse bestand, nur bei der Zahnbehandlung Familienangehöriger ist ein Mehraufwand von rund 2500 M. erwachsen. Die etwa fünfmonatliche Wirksamkeit der Rotverordnung wirkte sich aber trotzdem im Kassenbericht so aus, daß bei einer Beitragsentnahme von rund 700 000 M. (die Ausgaben einschließlich Verwaltungskosten betragen einige Hundert Tausend) und 47 000 M. Mindereinnahmen nur rund 18 000 M. Minderausgaben gegenüber-

standen. Andererseits ergibt sich aus dem Bericht, daß sich die Ausgaben für ärztliche und zahnärztliche Leistungen und der Krankenhausbearbeitung gegenüber 1929 um rund 22 000 M. gesteigert haben, obgleich die Zahl der Krankentage um rund 5000 und um rund 100 000 in 1929 auf rund 95 000 in 1930 zurückging. Da sich gleichzeitig der durchschnittliche Mittellohn um rund 300 auf 7646 (im Vorjahr 7347) gesteigert hat, muß angenommen werden, daß eine Verteilung im Gesundheitszustand der Kassemitglieder eingetreten ist, die sich in häufigerer ambulanter Inanspruchnahme ärztlicher Hilfe auswirkt.

Pro Kopf der Mitglieder wurden an Beitrag eingenommen 91,42 M. gegen 89,87 M. in 1930. Ausgegeben wurden:

An Barleistungen (einschl. Hausgeld u. Wöchnerinnenunterstützung) pro Kopf	34,32 M.
An ärztlichen und zahnärztlichen Leistungen	24,76 M.
An Arznei- und Heilmitteln, Bäder, Kuren	12,96 M.
An persönlichen Verwaltungsaufwand	9,97 M.
An sachlichem Verwaltungsaufwand	1,32 M.

In der Aussprache wurden u. a. die mehr als 7000 M. betragenden Beitragsrückstände seitens der Arbeitnehmervertreter kritisch besprochen, da es sich hier größtenteils um Summen handelte, die den Kassemitgliedern an jedem Lohntag pünktlich in Ubsau gebracht und deswegen auch ebenso pünktlich an die Kasse abgeführt werden sollten. Auch die immer noch steigende Höhe der Arzneikosten fand lebhafteste Kritik. Es wurde namentlich scharf darauf abgehoben, daß zwar die Minder der Rotverordnung es durchaus in Ordnung gefunden hätten, Millionen Kassemitglieder, die ohnedies schon durch die Wirtschaftskrisis schwer betroffen sind, weiter zu belasten, aber die bestmögliche Hand an den Heilmitteln- und Verwaltungsaufwand zu legen, dazu fehlte es dort offenbar an guten Willen, das sein Einfluß und Überhand bei in Betracht kommenden, doch verhältnismäßig kleinen Interessentengruppen, um in dieser Hinsicht Reformen zu verhindern.

Gelächterter Weise gab im Auftrag des Vorstandes noch von einem vor einiger Zeit vom Reichsversicherungsamt eingeholten Schreiben Kenntnis, worin, gemäß einer durch die Rotverordnung

gegebenen Anregung die Verschmelzung der hiesigen Ortskrankenkasse mit der Ortskrankenkasse Karlsruhe angeregt wird. Der Vorstand habe bereits einstimmig eine ausführliche motivierte Ablehnung dieser Anregung an das Reichsversicherungsamt gegeben. Der ausführenden Arbeitnehmervertreter Kasse, Kassel unter ausbrüchlicher Billigung dieser Stellungnahme des Vorstandes, nur für den Fall, daß sich solche Anregungen wiederholen sollten, sofort eine außerordentliche Vertreterversammlung der Kasse einzuberufen, um auch dieser Kasseninstanz die Möglichkeit zu geben, dazu sich zu äußern.

40 Jahre Kreis Sanitätskolonne Durlach

Die Kreis Sanitätskolonne Durlach durfte am letzten Sonntag das Fest ihres 40jährigen Bestehens feiern. Das Fest wurde eingeleitet mit einer für die breite Öffentlichkeit angelegten Uebung beim Bahnhof in Durlach, an der sich die Kolonnen von Durlach, Karlsruhe, Mühlburg, Grötzingen und Grünwettersbach beteiligten. Der amtliche Uebungsplan wurde wie folgt aufgestellt: Es wird angenommen, daß im Bahnhof Durlach ein Personenzug infolge fälschlicher Weichenstellung auf mit Giftgasen gefüllte Waggons aufsteigt; ein Waggon explodiert, es gibt Verletzte und auch Tote, außerdem ist die Unfallstelle verastet.

Nachdem der Alarm an die Kolonnen, die im Weisberhof versammelt waren, erfolgt war, trafen sofort die ersten Sanitäter mit Autos nebst Tragbahnen und Material ein und kurz darauf kam die zweite Abteilung. Inzwischen war auch um 2 Uhr 45 der Hilfszug mit dem Arzt, Mannschaften, Geräte- und Beleuchtungswagen und 15 Minuten später ein weiterer Hilfszug mit 30 Mann der Sanitätskolonne Karlsruhe eingetroffen. Die Uebung ging allmählich vonstatten. Durch den angenommenen Zusammenstoß wurde es notwendig, einen ausgemieteten Personenzug mit Sauerstoffflaschen teilweise aufzuscheiden, was mit Unterstützung eines Prekluftmeißels und -säge rasch geschehen war. Durch eine auch auf diese Weise auf dem Dach des Waggons geöffnete Stelle wurde der Rest der Verletzten mittels Marinetragebahre abgehoben. Es war ein schönes Zusammenarbeiten mit den Draisinen der Reichsbahnverwaltung; das Kommando bei Beginn der Uebung hatte der Kolonnenführer Rudolf Meier, Durlach, unterstützt von Kreiskolonnenarzt Dr. Kistler in. Nach Eintreffen des Kreisoffiziersführers Daßlinger übernahm dieser die Leitung; die Leitung der sanitären Maßnahmen lag in den Händen des Bahnarztes Dr. Kraus. Während die Sanitäter die Verletzten verbanden und die übliche Einzelarbeit bei den Mannschaften abgehaltn wurde, leitete die Reichsbahn das Wiederanzufüllen eines Waggons mittels Behälterwagen, das ebenfalls durch Prekluft betätigt wurde, sowie das Arbeiten eines Kranenwagens, welcher letzterer einen Waggon frei hob und auf das Gleise stellte. Die in großen Massen erschienenen Zuschauer kamen voll auf ihre Rechnung, wenn auch das Wetter ein nicht gerade freundliches Gesicht machte. Ein Teil der Verletzten wurde auf Tragbahnen, welche an Seilen befestigt waren, mühelos den steilen Bahndamm hinaufbefördert.

Nach Schluß der Uebung gab Oberbahnarzt Dr. Eisenlohr seiner Freude und Befriedigung über die Leistungen Ausdruck und Dr. Kistler dankte besonders der Reichsbahnverwaltung für die Unterstützung und das große Entgegenkommen. Mittlerweile stellte sich der Festzug auf, an dem sich die Vereine, Feuerwehren und Kolonnen beteiligten. Er bewegte sich durch die feierliche schmückten Hauptstraßen zum Weisberhof, wo dann in der Reithalle der zweite Teil des Festes sich abspielte. Der Instrumentalorchestervorstellung für häßliche Dienstleistungen Dr. Kistler in. Friede, Gerechtigkeit und Wohlstand für alle Menschen in Silber für 25jährige und Gold für 25jährige Dienstleistungen in Gold für 25jährige Dienstleistungen. Eine besondere Ehrung erhielt der einzige noch lebende Gründer der Kolonne, Herr Student Martin Kimmle. Herr Landgerichtspräsident Dr. Dölter, welcher die Ehrenschleife überreichte, gab bekannt, daß dem alten Kameraden das goldene Ehrenzeichen verliehen worden sei, welches er ihm mit Worten der Anerkennung übergab. Ferner teilte Kolonnenführer Meier mit, daß Herr Bürgermeister Jean Kistler in Anerkennung seiner der Kolonne Durlach schon geleisteten Dienste zum Ehrenmitglied ernannt worden sei, ebenso Sailermeister Fritz Haber, dessen Überbrachte er eine künstlerisch ausgeführte Plakette. Glückwünsche überbrachte für den Kreis VIII Kolonnenführer Daßlinger, Karlsruhe, die Kolonnen Mühlburg, Ettlingen und Grünwettersbach durch ihre Führer und der Turnverein Durlach durch dessen 2. Vorsitzenden, die Genannten überreichen Fahnenmägde. Der Militärverein Durlach leistete vier Lobliedchen. Auch die Besoldungen seien sich nicht nehmen, die Fahne mit einer Schleife schmückten. Für all die vielen Glückwünsche und Gaben dankte Kolonnenführer Meier im Namen der Kolonne Durlach.

Kreiskolonnenarzt Dr. Kistler in ergriff nach dem von der Uebung feierlich vorgetragenen Lied: Das ist der Tag des Herrn, das Wort, um zunächst im Namen der Gebrütern herzlich zu danken, Sodann gab er einen interessanten Ueberblick über die Arbeit der Kolonne Durlach in den vergangenen 40 Jahren. Dr. Kistler streifte u. a. auch die Tätigkeit der Kolonne während des Weltkrieges und hob hervor, daß alle Mitglieder, soweit sie nicht mit der Waffe kämpfen mußten, sich dem Roten Kreuz zur Verfügung gestellt und ihre Pflicht dem Vaterland gegenüber erfüllt haben. Nach einem Musikstück trug der Gelanverein Ura zwei Lieder vor. Der Turnverein Durlach leitete Uebungen am Barren, der Kraftsportverein leitete eine Mutter- und eine Stimmreihe. Freizeitsport wurden vom Turnverein vorgeführt und die Militärgelehrten Edelmeyer bewies ihr Können in zwei ebenfalls feierlich aufgenommenen Schulplakettierungen. In das Gebiet der Berge verlegte die Zuhörer der Gelanverein Rahnmaihnenbauer durch Vortrag des Liedes: In den Alpen. Schließlich kam ein Arosariff der Meister Volk und Wagner zum Vorschein und ergriffen damit reichen Beifall. Das Programm wickelte sich sehr ruhig und reibungslos ab und der starke Beifall nach jedem Vortrag bewies, daß die Kolonne Durlach mit den zur Mitwirkung beabsichtigten Vereinen um einen guten Geist getraut hatte.

Wäre es der Kolonne beschieden sein, daß die Öffentlichkeit sich immer mehr davon überzeuge, daß die Arbeit des Roten Kreuzes wichtig ist, insbesondere dann, wenn, was Gott verhüten wolle, einmal ein Unglück sich ereignet, welches den Einsatz einer solchen Zahl von Sanitätsmannschaften nötig macht, wie solche bei Uebungen angetreten waren. Dank allen, die zum Gelingen des Festes beigetragen haben, insbesondere auch der Einwohnerschaft für das angelegte Interesse, sowie nicht zuletzt auch Reichsbahn- und Stadtverwaltung.

Jakob Finkelstein g. m. b. H. Kohlen, Koks, Brikett, Holz Kaiserstr. 231 (Ecke Hirschstr.) — Fernsprecher Nr. 6275 —



Groß-Karlsruhe



Geschichtskalender

6. Juni
1875 Schriftsteller Thomas Mann (Nobelpreis 1929). — 1917 Erster Suizidstreik der Marine („Prinzregent Luise“). — 1920 Wahl zum ersten Reichstag der deutschen Republik. — 1928 †Soa. Paul Göhre. — 1928 †Soa. Schriftsteller Max Schippel.
7. Juni
1336 Revolution in Zürich. — 1525 Bauernkrieg: Florian Geyer bei Angolstadt ermordet. — 1843 †Dichter Friedrich Hölderlin. — 1927 Sowjetlandrat Wotow in Marjshau ermordet. — 1929 Ende der Sachverständigenkonferenz in Paris (Youngplan).

Spielplatz

Ein Hofmann, der zum erstenmal das Wunder des Sandhaufens erblickt, des Sandhaufens, der dazu da ist, daß man ihn umwühlt und sich hinein setzt und schaukelt und baut, steht wohnend vor dem Unerhörten, Traumbhaften. Vor einem Jahre, da hat der Hofmann noch im Wagen, konnte nicht laufen und hatte keinen Sinn für das Unterschiedliche der Dinge. Im Winter, als er zu laufen begann, da hieß es Pflühen und Schmelzher, wenn er über den Menschenlasten getret. Die Polizei des Elternhauses waltete streng und hart ihres Amtes.

Aber jetzt steht er vor der unbewußten Sehnsucht seines Kinderherzens, vor dem Stoff, den man formen und kneten, mindern und mehren, streuen und häufen kann, vor dem Stoff, zu dem uns alle ein Urinstinkt treibt: vor der Erde. Und jetzt darf er, darf er diesen Urstoff, die Urberührung mit beiden Füßen packen, befeigen, drücken, fühlen. Er darf sich hemmungslos der Erde hingeben, darf „dreden“!

Er steht kaunend; mit Augen, die das Wunder nicht begreifen wollen; mit einem hümmlich klopfenden Herzen; mit fröbelnden Gliedmaßen. Vor ihm trabbeln, zappeln, bohren und jubelieren in der haptigen Bewegung des Spiels zwei Dutzend Kinderhände und -füße. Und er darf mittun.

Jetzt hat er sich gefügt und mit einem Jubelschrei stürzt er hinein in das Gemüht und du siehst zu ihm — nur noch einen runden, zappelnden Kinderpopo.

Hafenverkehr im Monat Mai 1931

Der Wasserstand des Oberrheins ist — am Pegel zu Marxau gemessen — von 546 Zentimeter am Anfang des Monats Mai unter Schwankungen auf 492 Zentimeter am 16. Mai gefallen und nach einem Anstieg auf 605 Zentimeter am 23. Mai bis auf 554 Zentimeter am Ende des Monats zurückgegangen. Für die Groß-Schiffahrt nach Karlsruhe war der Wasserstand im Mai 1931 hiernach verhältnismäßig günstig.

Im Karlsruher Rheinhafen sind in diesem Monat 78 Güterboote und Motorboote sowie 24 Schleppboote angekommen und 83 Güterboote und Motorboote sowie 215 Schleppboote abgegangen. Im Mai 1931 war sowohl der Schiffsverkehr im Karlsruher Rheinhafen sowohl bei der Ankunft, wie beim Abgang erheblich größer als im Monat April 1931.

Der Güterverkehr des Karlsruher Rheinhafens war im Monat Mai 1931 bei der Zufuhr um rund 50.000 Tonnen und bei der Abfuhr um rund 2000 Tonnen größer als im April 1931. Gegenüber dem Verkehr im Monat Mai 1930 sowohl bei der Zufuhr wie bei der Abfuhr schwächer gewesen, wie überhaupt der Verkehr bei der gleichen Zeit des Jahres 1930 zurückließ und damit ein Spiegelbild der Verschlechterung der Lage der deutschen Volkswirtschaft bildet, die in diesem Zeitraum unmerklich eingetreten ist.

Die Hafenumfahrten mit dem städtischen Motorboot waren im Monat Mai 1931 wesentlich weniger als im Mai 1930 benützt. Die Köln-Düsseldorfer Rheinbinnenschiffahrts AG hat ihre diesjährigen fahrplannmäßigen Fahrten nach und von Karlsruhe an Pfingsten aufgenommen.

Unterstützt die Arbeit der Blinden

Von der Ein- und Verkaufsgenossenschaft Bodischer Blinden wird uns geschrieben:

Die Not der Zeit macht es erklärlich, daß vielfach versucht wird, die Einnahmen durch den Verkauf aller möglichen Gegenstände zu erhöhen. Dagegen kann nichts eingewendet werden, solange solche Bemühungen nicht als unehrlicher Wettbewerb bezeichnet werden müssen. Dies geschieht aber immer wieder namentlich zur Schädigung der blinden Handwerker, die sich zur „Ein- und Verkaufsgenossenschaft bodischer Blinden“ zusammengeschlossen haben. So haben wir schon öfters festgestellt, daß von Hausieren Blindenwaren angeboten und verkauft wurden, wobei es sich in Wirklichkeit gar nicht um solche handelte.

Wir legen großen Wert darauf, unsere Kundenschaft dahin aufzuführen, daß wir keine Hausierer ausschließen. Unser Warenvertrieb geschieht in der Weise, daß unsere Vertreter die der Kundenschaft nur die Aufträge entgegennehmen. Die Waren werden alsdann durch uns ins Haus gebracht. Am Kaufmann und Treuhänder der Kundenschaft, führen alle unsere Vertreter von uns ausserordentlich Ausweise mit sich. Wir bitten daher, sich den Ausweis beim Kauf jeweils vorzeigen zu lassen und dabei genau auf den Namen unserer Firma zu achten; denn nur dadurch wird die Gewähr geboten, wirkliche Blindenwaren zu kaufen. In Zweifelsfällen wende man sich an die Geschäftsstelle, Kriegsstraße 200, Telefon 5577.

Die gegenwärtige wirtschaftliche Krise trifft uns Blinde besonders hart, der wir durch selbständige Arbeit begegnen wollen. Dazu brauchen wir Arbeitsumgebung und Förderung des Absatzes. Wir ersuchen daher, unsere Genossenschaft bei Bedarf an Besen, Bürsten und Korbwaren aller Art zu berücksichtigen und machen im besonderen darauf aufmerksam, daß namentlich auch jede Art von Korbwaren sowie das Auslichten von Rohrstühlen pünktlich und preiswert ausgeführt wird.

Aus Organisationen und Vereinen

Versammlung der Arbeitsinvaliden

Der Zentralverband der Arbeitsinvaliden hielt am Montag, den 1. Juni 1931 in der Gambirushalle eine Bezirksversammlung ab. In altbekannter Weise waren die Mitglieder und zum Teil auch noch der Organisation fernstehende Arbeitsinvaliden der Einladung so zahlreich gefolgt, daß der geräumige Saal des Lokals überfüllt war. Ein Zeichen, welches großes Vertrauen der Organisation entgegengebracht wird. Die Erscheinenden waren aber von der Versammlung voll auf befriedigt, denn der Gauleiter von Baden, Kollege Thomas, vertrat in längerer Ausführungen, dieselben über die heutige sozialpolitische Lage aufzuklären. Er führte aus, daß die große Wirtschaftskrise sich auch ungünstig auf die sozialen Einrichtungen auswirkt, und daß von gewisser Seite aus diese Krise deau benützt wird, den sozialen Einrichtungen den Todesstoß zu

verleihen. Daß das Unternehmertum hier nicht stillschweigend beiseite steht, ist bei dem reaktionären Kurs, in welchem es sich bewegt, nicht verwunderlich. Zeigen doch die vielen Anträge, welche von dieser Seite aus gestellt wurden, zur Genüge, wie man sich die „Sanierung“ der Invalidenversicherung und eine Verschärfung der Unfallversicherung denkt. Wenn schon eine Sanierung, namentlich in der Invalidenversicherung, durchgeführt wird und muß, dann darf das nicht auf Kosten der Rentenbestände gemacht werden, denn eine Rentenminderung würde ohne Zweifel noch mehr Not und Elend bei den Arbeitsinvaliden heraufbeschwören. Ist doch die Tatsache vorhanden, daß ein Drittel aller Renteneinnehmer aus der Invalidenversicherung, die keine sonstigen Einnahmen oder Zuwendungen haben, von der Fürsorge unterstützt werden müssen. Ein Rentenabbau würde mit einem Schlag viele Hunderttausende von Renteneinnehmern noch mehr in die Fürsorge überführen. Es gibt genug Möglichkeiten, Maßnahmen zu treffen, die zu einem Ansteigen der Einnahmen in der Invalidenversicherung führen.

Kaaden der Redner noch über die geplanten Maßnahmen, um eine Minderung in der Fürsorge durchzuführen, gesprochen hatte, ermahnte er die Anwesenden, dafür einzutreten, daß die Organisation weiterhin geföhrt wird, um den Kampf gegen die Sozialreaktion führen zu können. Es ist aber auch nötig, daß die Arbeitsinvaliden bei Wahlen wissen müssen, was zu tun und zu lassen haben, denn von den rechtsstehenden Parteien können sie eine Verbesserung ihrer Lebenslage nicht erwarten.

Der Beifall der Versammlung hat gezeigt, daß die Ausführungen des Redners auf fruchtbaren Boden gefallen sind. Eine Reihe von Maßnahmen konnte geföhrt werden. Kol. Klingele schloß dann die harmonisch verlaufene Versammlung.

Generalversammlung der Gemeinnützigen Bauogenossenschaft Hardtwaldsiedlung Karlsruhe GmbH.

Vor einiger Zeit hielt die Genossenschaft im Friedrichshofsaal ihre sehr gut besuchte Generalversammlung unter Leitung des Aufsichtsratsvorsitzenden Herrn Fabrikant Albert Braun ab. Nach dem Geschäftsbericht, der den Mitgliedern gedruckt zugegangen war, hatte die Genossenschaft Ende 1930 639 fertige Wohnungen; weitere 54 Wohnungen werden demnächst bezugsfertig, so daß von Mitte dieses Jahres ab 693 Genossenschaftswohnungen vorhanden sein werden. Von diesen liegen etwas über 50 Prozent, nämlich 360, im Gebiet der eigentlichen Hardtwaldsiedlung, 184 Wohnungen fallen auf die Hiltadelsiedlung im Salanengarten, 133 Wohnungen auf den Dammhof und 28 Wohnungen auf eine Gruppe Ede Sollen und Vorkstraße. Die Wohnungen liegen je eine zur Seite in Einfamilienhäusern und in Stadtmietwohnungen. Besonders begehrt sind die vor der Bollendung stehenden Kleinwohnungen mit 2½ Zimmern im Salanengarten und im Dammhof. Die weitere Bautätigkeit wird sich entsprechend der Nachfrage auf Kleinwohnungen richten. Das letztjährige finanzielle Ergebnis war günstig. Es konnte wieder eine angemessene Abschreibung vorgenommen und 4 v. H. Dividende ausgeteilt werden. Das von den Genossen investierte Eigenkapital in Form von Geschäftsanteilen, Miet- und Handwerkerdarlehen ist sehr beträchtlich und beläuft sich einschließlich des offenen Kapitals auf über 1,1 Mill. RM. Die Genossenschaft kann daher der kommenden Zeit mit Ruhe entgegengehen. Geschäftsbericht und Bilanz wurden von der Versammlung einstimmig genehmigt.

Bei den Neuwahlen wurden die ausstehenden Mitglieder, nämlich die Herren Architekt Stöber vom Vorstand, Fabrikant Braun, Professor Reiter, Obersekretär Lamberg, Obersekretär Käfer, Oberfinanzrat Schenkel und Maschinenmeister Wolf vom Aufsichtsrat, Obertelegrapheninspektor Beet und Oberregierungssekretär Bradow vom Nierenausschuß, wieder gewählt. Neu traten in den Ausschuss ein die Herren Monteur Huber und Glasermeister Seiderer.

Besuch der städt. Bäder im Monat Mai

Hallenbäder (Niederbach, Friedrichsbach und Beiertheimer Bad): Schwimmabder (Mai 1930: 27.743; Mai 1931: 25.509; Mannenbäder (15.639) 13.065; Koldenbäder (347) 467; Schaumbäder (36) 68; Kneippbäder (270) 164; Franzbäder (121) 218; Dampfbäder (729) 569; elektr. Lichtbäder (828) 697; versch. Kurbäder (735) 649; Brausebäder (662) 539; zusammen (47.107) 41—945.

Freibäder: Rappewört: Besucher (13.811) 38.417; Sonnenbad am Rheinhafen: Besucher (ab 22. 5. 30.395) ab 30. 5. 31.451. — Insgesamt hatten die städtischen Bäder im Monat Mai 1931 80.843 Besucher gegenüber 61.313 im gleichen Monat des Vorjahres.

R D G B., Ortsausflug Karlsruhe, Durlach Ettlingen

Am Montag, 8. Juni, abends präzis 7.30 Uhr, findet im Volkshaus Delegierten-Versammlung statt. Tagesordnung: 1. Abrechnung des erste Quartals. 2. Abrechnung über die Waisfeier. 3. Bildung des Jugendrats Karlsruhe. Wir ersuchen um pünktliches und vollständiges Erscheinen.

Badisches Landestheater. Das in der Neudichtung Wilhelm von Scholz am Samstag, 6. Juni zur Eröffnung kommende „Aufschau und Trauerpiel“ des vor 250 Jahren (am 25. Mai) verstorbenen großen spanischen Dichters Calderon de la Barca: „Lieber allen Zauber Liebe“ ist von Felix Baumdach inszeniert und wird von den Damen Schreiner (Gretl), Bertam, Genter, Zanf, Cellina, Gule, Hebelien und den Herren Dablen (Wassle), Brand, Graf, Herz, Wulf, Knecht, S. Herber, Kienhofer, Kühne, Ueber, Müller und Ritter dargestellt. — Die Bühnenbilder erstellte Lorjen Deht, die Kostüme Margarete Schellenberg, Harald Josef Firschenau studierte die Tänze ein.

(1) Kraftvolkwerk Karlsruhe-Baden-Baden. Versuchweise wird die Kraftvolkwerk Karlsruhe-Baden-Baden vom 7. Juni an bis etwa Mitte September an Sonn- und Feiertagen mit Kurzweilengeräten bis Karlsruhe zum Moosbrunn und mit einem Blick auf daselbst von und nach Baden-Baden geführt. Fahrzeiten und Gebührenliste sind bei den Schalter- und Auskunftsbearbeitern der Postanstalten zu erfahren.

(2) Hohes Alter. Herr Gemeinderat Wilhelm Furrer konnte vorgestern sein 80. Weibensfest feiern. Eine in diesem Alter selten anzutreffende geistige und körperliche Kraftigkeit erwecken den Geist und jeden Tag, wenn es die Witterung auch noch einermachen erlaubt, unternimmt er seine Spaziergänge. Herr Furrer ist aber nicht nur alt an Jahren, sondern er ist auch beinahe 5 Jahrzehnte Vater des Volksfreunde, er hat ihn als seinen geistigen Kameraden auszuwählen und liebt ihn Tag für Tag. Indem wir Herrn Furrer zu seinem Geburtstag herzlichst gratulieren und ihm für seine Treue bestens danken, wünschen wir ihm einen weiterhin unveränderten Lebensabend. Möge unsere Jugend an der Treue unseres 80-jährigen dem Parteibild gegenüber ein Beispiel nehmen.

(3) Vorverkauf von Eisenbahnfahrkarten ohne Aufschlag. Das Pfandloosbüro Goldbach, Kaiserstraße Nr. 191, Ede Derrenstraße, ist für den Bezirk Karlsruhe offizielle Vertretung des „M.E.R.“ (Mitteleuropäisches Reisebüro, Berlin), der „Mitropa“ (Schlafwagengesellschaft) und der „Lufthansa“. Dem reisenden Publikum ist die große Bequemlichkeit geboten sich in diesem Reisebüro

(im Mittelpunkt der Stadt) Eisenbahnfahrkarten für alle Klassen und nach allen Stationen für In- und Ausland, zusammenfassbare „M.E.R.“-Fahrkarten, Schlafwagenkarten sowie Flugtickets (alles ohne Aufschlag) im Vorverkauf zu besorgen.

Veranstaltungen

Sonntagskonzerte im Stadtpark. Am Sonntag, 7. Juni, finden im Stadtpark drei Konzerte statt. Von 11 bis 12 Uhr konzertiert die beliebte städtische Schillerkapelle, unter Leitung von Herrn Hauslehrer G. Z. u. L. u. L., beim Frühkonzert, zu dessen Beginn Musikunterricht nicht erhoben wird. Die Darbietungen der städtischen Schillerkapelle erfreuen sich jeweils der besonderen Gunst des musizierenden Publikums, so daß auch an diesem Vormittag im Stadtpark eine zahlreiche Zuhörerschaft sich an den Weisen dieser Kapelle erfreuen wird. Beim Nachmittagkonzert, von 16 bis 19 Uhr, unter Leitung von Herrn Hauslehrer G. Z. u. L. u. L., konzertiert dann das Quartett „Die vier Drachener“ unter Leitung von Herrn Kapellmeister Rudolf Kurt Guhr. Die für diese beiden Konzerte vorgesehenen Konzertprogramme bringen eine Fülle schöner Konzerte älterer und neuerer Meister der Tonkunst, so daß der Musikfreund auch beim Besuche dieser Konzerte voll und ganz mit seiner Rechnung zu kommen vermag. Aus dem Nachmittagskonzertprogramm sei besonders hervorgehoben „Am Meer“, und „Der Wanderer“, zwei Lieder für Violoncello von Schubert. Die Solovorträge werden von Herrn Ehrhardt, einem Mitglied der Kapelle, vorgetragen werden. Aus dem Abendkonzertprogramm seien besonders hervorgehoben: „Schöpfung der Vögel“, „Brins Gungen“, der „Ede Ritter“, zwei Solovorträge von Schumann, sowie die beiden Konzerte von Beethoven, die „Missa solenne“ und „Requiem“, eine Festsinfonie über bekannte Volkslieder, zwei anspruchsvolle Konzerte von Liszt. Das hierbei vorzunehmende Zeremonien-Solo, aus der Entfernung, wird von Herrn Müller, ebenfalls einem Mitglied der Kapelle, vorgetragen werden. Im Verein mit den natürlichen Schönheiten des Stadtparks, der Befamtheit in den letzten Tagen seine schöne Witterung entfaltet, namentlich sei auf den blühenden Rosenarten aufmerksam gemacht, wird das erholungstunde Publikum am kommenden Sonntag im schönen Stadtpark recht angenehme Stunden verleben können.

Küppurr

Bundesfest des Hardtwaldsiedlungsbundes, verbunden mit Fahnenweih des Musikvereins Küppurr in Küppurr

Über diese Veranstaltung geht uns folgender Bericht zu: Unter zahlreicher Beteiligung der Einwohner, sowie Teilnahme von 16 Bundesvereinen, ging dieses Fest am vergangenen Sonntag vor sich. Mit einem Festzug am Samstag abend, nahm das Fest seinen Anfang. Anschließend folgte ein Festzug mit Fahnen, Musik und Darbietungen, welche durch schon vorgedachte Musikanten der Festteilnehmer erzielt. Außerdem war jedoch am Sonntag, das sich sämtliche Vereine von Küppurr an dem Fest beteiligten. Als Hauptfest galt der Sonntag, der mit dem Weiden eingeleitet wurde. Um 9 Uhr fand das Wertungsspiel im Festzelt statt und wurden dabei durchweg schöne Leistungen erzielt. Anwesenden ist es, daß der Bund von der Preisverleihung im Festzelt abstand genommen und sein Augenmerk mehr auf richtige Kritik gerichtet hat. Auch ein schöner kultureller Fortschritt, der nur hoch anzuerkennen und zur Nachahmung empfohlen werden kann. Anschließend an das Wertungsspiel folgte eine Dirigentenbesprechung, wo nicht selten der Kritiker die einzelnen gemachten Fehler dabei erwähnt wurden.

Um 2 Uhr folgte der Festzug durch die festlich geschmückten Straßen. Nur hatte der Zug viel unter dem anhaltenden Regen zu leiden. Anschließend folgte der Bundesmarsch unter Teilnahme sämtlicher Musiker, zirka 500, was einen großen Eindruck hinterließ. Darauf begrüßte der Festpräsident, Herr Hilfer, die Festzüge und dankte dem Hardtwaldsiedlungsbund, daß er sein 1. Bundesfest nach Küppurr verlegte. Die Festzüge hielt Herr Bundespräsident Friedrich Weber aus Durlach. Derselbe sprach es sehr deutlich und in markanten Worten, Zweck und Ziel des Bundes darzulegen und die Musik als ein hohes Kulturgut zu feiern. Freudige Zustimmung und reicher Beifall bemerken, daß der Redner den Festgästen aus dem Herzen gesprochen hat. Mit einem freudig aufgenommenen Hoch schloß der Redner. Durch eine Reihe von Musikstücken wurde die Festkapellen wurde der Festnachmittag verbracht. Um 6 Uhr erfolgte durch den Bundespräsidenten die Bekanntgabe des Wertungsspiels. Musikverein Ettlingen, Einigkeit Bietheim und Arbeitermusikverein Durlach den vollbrachten sehr gute Leistungen und erzielten die Noten sehr gut. Eine respektable Leistung erzielte auch die Harmonie Durlach, ein noch junge Kapelle. Ferner erzielten die Harmonie Küppurr, Bruchhausen, Rosenfeld, Durlach, Welschnreut, Gölz, Durlach, Wanderlust Durlach.

Lichtspielhäuser

In unserer gestrigen Besprechung des neuen Films in den Best-Bildspielen wird aus einem Bericht die Lieberfeld, also der Titel des gleichnamigen Schauspiel, das zur Zeit im Landestheater aufgeführt wird.

Die körperliche und geistige Entwicklung des Säuglings und Kleinkindes

Über diesen interessanten Stoff gibt der Film „Das Erwachen des Geistes“, der am Sonntag und Montag in den Best-Bildspielen gezeigt wird, wertvollen Aufschluß. Man sieht, wie das kleine Neugeborene zuerst die Glieder langsam bewegt und nach und nach bewußter und sicherer wird. Es ist unbeschwerlich, die Entwicklung dieser Art von „Bewußtwerden“ an den schönsten und bewegten Kindern zu verfolgen. Müttern, insbesondere aber auch Vätern, die in der daß des Tages nicht die Zeit haben, ihre Kinder mit der nötigen Mühe zu beobachten, ist die Möglichkeit gegeben, an diesen guten Film ihren Blick für die Entwicklung ihrer Kleinen zu schärfen und dadurch wertvolle Hilfsmittel für die Beurteilung und Erziehung ihrer Kinder zu gewinnen. Auch Lehrern und Lehrerinnen sowie Erzieherinnen und Erziehern bietet dieser Film, der wieder einmal deutlich die großen Vorteile dieser Erfindung für Behrverbreitet zeigt, Gelegenheit, ihre theoretischen und praktischen Kenntnisse für die Erziehung der Kinder zu vertiefen. Eltern und Erzieher, die durch den Film angeregt werden, sich weiter mit der Erziehungsaufgabe ihrer Kinder zu befassen, seien auf das sehr interessante und dabei unterhaltend geführte Buch von Otto Mühlle, „Die Entwicklung des Kindes“, hingewiesen. Ein anderer hier, Dresden) broschürt 1,20 RM aufmerksam gemacht, das an Hand von sehr eindringlichen Beispielen einen Überblick vor Augen führt, um zu zeigen, wie sie auf Kinder einwirken können. In beiden, im Film und im Buch ist deutlich gemacht, wie das Beobachten und Umgehen mit den Kindern, richtig aufgeföhrt, zu einer Quelle reiner Freude werden kann. Dazu läuft noch ein herrlicher Film „An der Spitze — Ueber die D. H. F.“, so daß das Ganze ein schönes Erlebnis für alle sicherstellt.

Gloria-Palast „Der Schwaben der Garnison“ mit Felix Bressart. Ein Film voll Ehre der Gefährt, der als die Spitzensinfonia aller bisher auf diesem Gebiete Gebotenen angesehen werden muß. Felix Bressart als Musiker und Ghar Soliste in der Besetzung prästabender Sinfoniestrom und unmaßgeblicher Stellen liefert, daß ist bezaubernd von Anfang bis zu Ende. Ein so vergnügliches Publikum hat die weiche Hand wohl selten gesehen. Die erhabenen beiten Sinfonien sind bereits mehrfach geboten, und die schönsten, schönsten Sinfonien des Gloria-Palastes sind bis auf den letzten Platz geföhrt. Erwähnen von diesem prästabenden Film andeuten, diese den Besuch daran kommen, den muß man sich durch einen Besuch selbst überzeugen, wenn man sich einmal bereit anstellen will. Eine Elite ausserordentlich Filmarten, wie Lucie English, Zomara Deim, Adele Sandraf, Albert Kaulig, Gert Scheremann u. a., sind für diesen Film verpflichtet worden, der den gebildeten-Ausdruck, das alles schön dargestellt ist, auf den Kopf stellt. Wer sich den „Schwaben der Garnison“ nicht ansieht, wird sich um eine der besten Stunden seines Lebens betrogen.

Carl August Nietten & Co. Kohlenhandels-gesellschaft Kaiserstraße 148, II. Telef. Nr. 5164, 5165, 5506 **Kohlen · Koks · Briketts · Brennholz**

Wardprosech Mars Dugan in den Palast-Vichtspielen und Schauburg
 Der Deutsche Ton- und Sprachfilm: „Wardprosech Mars Dugan“ mit...
 ...

...
 ...
 ...

...
 ...
 ...

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold
 ...

Mitgliederversammlung
 ...

Vereinsanzeiger
 ...

Religiöse Sozialisten
 ...

Naturfreunde
 ...

Sprechabend zum Tag der Arbeit
 ...

W. B. Dreisaußhau Karlsruhe-Durlach-Ellingen
 ...

W. B. Besuche der Elektromonteur
 ...

Die Polizei berichtet:

Verkehrsunfälle
 Gestern abend wurde in der Kaiserallee zwischen Philipp- und Herderstraße ein in östlicher Richtung fahrender Radfahrer von einem Motorradfahrer, der ihn überholen wollte, angefahren und gegen die linke Straßenseite gestoßen. Der Radfahrer wurde von dem in denselben Augenblick in Richtung Mühlburger Tor fahrenden Straßenbahnzug der Linie 1 noch erfasst und etwa 15 Meter weit nach vorne geschleudert. Der Radfahrer zog sich Verletzungen am Kopf zu und mußte mit dem ebenfalls verletzten Motorradfahrer mittels Krankenwagen in das Städt. Krankenhaus verbracht werden. Das Motorrad und das Fahrrad sind stark beschädigt worden. Die Schuldfrage bedarf noch der Klärung.

Diebstähle
 Aus einem aufgestellten Kraftwagen wurde gestern abend eine Damenhandtasche mit Inhalt im Gesamtwert von etwa 20 M. gestohlen.
 Ein Student von hier erstattete die Anzeige, daß ihm in einer hiesigen Wabenanfall keine Aktienmappe mit einem Geldbetrag von 8 M. entwendet worden sei.
 Im Laufe des gestrigen Tages sind 11 Fahrräder abhandelt gekommen, ein Fahrrad ist aufgefunden worden.

Selbsttötungsversuch
 Gestern abend mußte ein 23 Jahre alter Arbeiter von hier, der in seiner Wohnung verweilt hatte, sich mit einem Rasiermesser die Pulsader an der rechten Hand in das Städt. Krankenhaus eingeliefert werden. Lebensgefahr besteht bei dem Verletzten nicht. Der Grund zur Tat ist noch nicht einwandfrei geklärt.

Gewerkschaftliches

Jakob Goldschmidt und Hiller
 In der Generalversammlung der Danat-Bank, so schreibt „Der freie Angestellte“, hat Jakob Goldschmidt es für nötig gehalten, zu betonen, daß er mit Herrn Hiller weder abgezogen noch gefährlich für die Bank sei. Bei der bekannten Frühstücksaffäre von Nationalsozialisten mit Bankdirektoren glaube er, daß die Güte des Herrn Goldschmidt für die Öffentlichkeit gemein sei. Über im übrigen bestreite er grundsätzlich keine Ausdrücke politischer Gesinnung, da man sich ja doch im Ziele, nur nicht im Wege einig sei.
 Na also! Wasu dann der ganze Tamtam? „Auf Grund des vor der Veröffentlichung stehenden und uns im Entwurf bekannten neuen Wirtschaftsprogramms der NSDAP, dürfte Herr Hiller, der einst von der Vernichtung des kapitalistischen Systems sprach, auch unserer Auffassung für Herrn Goldschmidt durchaus fragwürdig sein“, kommentiert das Blattchen des Hillerrebellen Siemens. Und für den Palast-Hilfen Hiller wird das jüdische Bankkapital auch keine Unrichtigkeit verloren haben, je näher man mit seinen Unannehmlichkeiten vertraut wird.

Angestelltenkampf im Kölner Einzelhandel

Im Kölner Einzelhandel kämpfen die kaufmännischen Angestellten zur Zeit einen heftigen Kampf um die Neuordnung des Rahmenvertrages. Der Vertrag ist vom Arbeitgeberverband gekündigt worden. Bis jetzt haben die Verhandlungen noch zu keiner Lösung geführt. Wohl liegt ein Schiedsspruch vor, der in der Hauptfrage eine Ablehnung der Forderungen der Arbeitnehmer brachte, allein die Nachverhandlungen mußten ergebnislos abgebrochen werden, weil es in der Frage der Kurzarbeit zu keiner Verständigung kam. Der Arbeitgeberverband hat seine Mitgliedsfirmen nunmehr angewiesen, sämtlichen Angestellten den Dienstvertrag zum 30. Juni aufzukündigen. Von dieser Kündigung wurden zunächst 3 000 Angestellte betroffen. In einigen größeren Kölner Firmen wurde von den Angestellten gefordert, sich binnen wenigen Stunden unterschrieben mit der sofortigen Einführung von Kurzarbeit einverstanden zu erklären.
 Die Kurzarbeitsfrage hätte wahrscheinlich nicht zu einer Kompensation des Tarifstreits geführt, wenn die Arbeitgeber von vornherein etwas mehr Augenmaß bewiesen hätten. Sie haben durch Demagogik und Falschheit die Angelegenheit herausgeholt. So haben sie verlangt, daß die Bestimmung von Beginn und Ende der täglichen Arbeitszeit nicht mehr für den ganzen Betrieb einheitlich, sondern mit jedem Angestellten besonders vereinbart werde. Angestellte, für die während des Tages eine ausreichende Beschäftigung nicht vorhanden sei, sollten dafür auch über 19 Uhr abends tätig sein. Weiter verlangten die Arbeitgeber Absetzung der Überstunden nicht mehr bezahlt, sondern durch Freizeit und Verpflegung zur Sonntagsarbeit ohne Bezahlung.
 Man darf erwarten, daß der Kölner Einzelhandel bis zum 8. Juni — bis dahin sind die Verhandlungen vertagt — wieder zur Beruhung kommt.

Angeklagtenentlassungen in der Bürstenindustrie. Die Bürstenfabrik S. E. Haller u. G. Lobmann, hat ihren kaufmännischen Angestellten bis auf drei Mann gekündigt. Die Kündigungen enthalten den Vorbehalt, daß bei einer Möglichkeit der Weiterbeschäftigung wegen eines neuen Vertragsverhältnisses verhandelt werden würde. Die Angeklagten hatten schon in letzter Zeit sich mit teilweise recht erheblichen Gehaltsföhrungen einverstanden erklären müssen.

Vorläufige Wettervorhersage der Badischen Landeswetterwarte

Ein Ausläufer der atlantischen Zykone, an dessen Vorderseite wir gestern heiteres und sehr warmes Wetter (Maximum 27 Grad) gehabt hatten, ist heute nacht über unser Gebiet hinweggezogen. Die an seiner Rückseite heranziehende maritime Luft hat uns Bewölkungsunahme und heute früh strichweise leichten Regen gebracht. Eine nachhaltige Verschlechterung ist aber vorerst nicht zu befürchten, wenn auch mit zeitweiliger Bewölkung und gelegentlichen leichten Gewitterregen gerechnet werden muß.
Wetterausichten für Sonntag, den 7. Juni 1931: Zeitweise heiter, mäßig warm und schwül, strichweise leichter Gewitterregen bei föhlichen Winden.

Wasserstand des Rheins

Basel 193, Gef. 4; Waldshut 379, Gef. 3; Schutterinsel 261, Gef. 6; Rehl 400, Gef. 13; Maxau 607, Gef. 23; Mannheim 653, Gef. 8 3/4m.

Tageskalender der Sozialdem. Partei Karlsruhe

Freier Hausfrauenbund
 Unsere nächste Zusammenkunft findet am Donnerstag, 11. Juni, nachmittags 4 Uhr, im Kaffee Stübinger (oberes Lokal) statt. Herr Direktor Kaas von der städtischen Milchzentrale wird sprechen über „Milchwirtschaft und Milchpreisgestaltung“.
 Unsere Mitlieder sowie die Frauen unserer Parteigenossen, auch wenn sie nicht Mitglied des Hausfrauenbundes sind, laden wir hierzu höflich ein. Um rege Beteiligung wird gebeten.
Bezirk Ruppurr
 Die am Mittwoch, 10. Juni, fällige Versammlung muß wegen der Hauptversammlung auf Mittwoch, 17. Juni, verschoben werden.
An die Bezirkskassierer! Die Bezirkskassierer werden gebeten, die einlöslichen Mahlträge mit dem Kassier Gen. Lena zu verrechnen.

Auskünfte der Redaktion

W. B. Wenn Sie jetzt Ihren Austritt aus der Kirche vollziehen, dann müssen Sie bis zum 31. März 1933 Kirchensteuer bezahlen. 2. Eine Bekanntgabe erfolgt nicht in jeder Kirchengemeinde, es ist sehr verschieden.
Fr. B. 1. Wenn Sie eine Grenzkarte des Arbeiter-Rad- und Kraftfahrer-Bundes Solidarität haben oder eines anderen radfahrerischen Verbandes, dann brauchen Sie keinen Zoll zu bezahlen. Sind Sie nicht im Besitz einer solchen Grenzkarte, dann müssen Sie Zoll entrichten, der Ihnen jedoch bei der Rückkehr zum allerersten Teil wieder zurückgezahlt wird. 2. Erledigt sich durch obige Auskunft.
Korrespondent. Ob die Forderung bezüglich des elektrischen Lichtes mit Erfolg erhoben werden kann, bezweifeln wir. Aber für die Gartengewächse ist ihm Entschädigung zu bezahlen, sofern keine diesbezüglichen Abmachungen anderen Sinnes bestehen.
Kappelerodek. Wenn der Kirchenaustritt im Dezember 1927 erfolgt ist, müssen Sie noch Kirchensteuer für das Steuerjahr 1927 und 1928 bezahlen.
U. A. Göttingen. Für den Nichtfachmann ist es schwer, die Unterschiede festzustellen. Vielleicht ist ein Althändler Abnehmer von drei Artikel.
U. 3. 1. Es kommt darauf an, ob bei den Abmachungen oder im Vertrag die Bezahlung des Schulgelbes bis Ablauf des Schuljahres bedungen war. Ist dies nicht der Fall, so dürfte unteres Ertragens nur eine Bezahlung für die Dauer des Kurles in Betracht kommen. 2. Wenn Ihr Sohn die Entschädigung nicht begleichen kann, dann sind Sie dafür haftbar. Ob Ihr Sohn die bisherige Entschädigung direkt bezahlt hat oder nicht, spielt keine Rolle.
Buttermilch. Wie uns die Milchzentrale, Lauterbachstraße, mitteilt, ist überleis ein Aufschlag des Preises für Buttermilch nicht erfolgt. Wenn daher der Händler einen solchen Aufschlag fordert, so ist dieser unbilftig und zurückzuweisen.
A. 100. 1. Zur Beantwortung Ihrer Frage ist es notwendig, zu wissen, welchen Inhalt der Vertrag hat. Aber auch dann ist es noch sehr ungewiß, ob die RM. 6 000.— Sicherheitshypothek als Goldmark bewertet werden. Wir sind also nicht in der Lage, Ihnen eine ganz konkrete Antwort erteilen zu können, da nicht ohne weiteres feststeht, ob Goldmarkwert oder Aufwertung im Betracht kommt. Sie werden nicht umhin können, einem Rechtsanwalt die Sache zu übergeben zwecks Ausragung vor Gericht, wenn keine gültige Einigung zustande kommen sollte. 2. Die Reichsüberweisungssteuer bestehen aus Einkommen, Körperschafts- und Umkehrsteuer. Die Lohnsteuer macht bei der Einkommensteuer allerdings den weitaus größten Betrag aus.

Wessner Kenner
 rasch
 den aromatisch milden
Vollmer Stumpfen
 Die beste Reklame ist die gute milde Qualität der Vollmer-Stumpfen!!!
 Sämtliche
Farben, Lacke etc.
 gebrauchsfertig
 für Anstriche aller Art
 vorteilhaft in Farben
 Waldstr. 13, b Colosseum

Friedrich Köpper
 Raatl. Lotterie-Einnehmer der Dresch-Isold
Klassen-Lotterie
 Karlsruhe, Königstr. 3a
 Ecke Mühlburger Straße
 Telefon 6286
 und 3114
 Wesentliche Erhöhung der Gewinnmöglichkeit, da Verdreifachung der Mittelgewinne bei gleicher Loszahl.
 Ziehung III. Klasse am 15. und 16. Juni
 Schluß der Gewinnerziehung 8. Juni
Dein Rock?
 Du trägst ihn ja nicht mehr und würde er einem anderen willkommen sein, wüßte er, daß er dir fell ist. Sage es ihm durch eine kleine Anzeige im
Volksfreund

Was du trinkst Bier?
 Wie paßt dies zum Sport?
 „Ach geht mit dem Wassertrinken mir fort, davon bekommt man nur lapprigen Magen, Laßt euch von mir das eine nur sagen: Ein gut gebrauter Gerstenjaß regt an, gibt richigen Schwung und Kraft, Es kommt nur drauf an wieviel und wann. Nach dem Spiel ein Schrempf-Printz-Bier nie schaden kann!“

kleiner, weißer, gut erhaltener
Herd
 zu kaufen gesucht. Off. unter F 777 a. d. Volkstr.

Mietervereinigung Karlsruhe (e. V.)
 Geschäftsstelle (nur drick), Baumstr. 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.
 Sprechstunden jeden Montag u. Freitag im „Kaffee Nowack“, jeden Mittwoch „Unter den Linden“ und „Ecke Yorkstr. u. Kaiserallee“ jeweils v. 6-7 Uhr.

An jedem Samstagmorgen diese Ecke beachten!

Der Blick ins Montagfenster
Einsatz-Hemden 125
 m. schön. Einsätz. Gr. 4, 5, 6
Knab.-Schillerhemden
 farbig
 Gr. 60 65 70 75 80
 1.30 1.45 1.60 1.80 2.- 2.20 2.40
 und 5% Rabatt
Erb

Ab heute
gleichzeitig in 2 Theatern

Mord-Prozess

Mary Dugan

Nach dem bekannten Bühnenstück von **Bayard Veiller**

In den Hauptrollen: **Nora Gregor / Arnold Kortl / Egon von Jordan / Julie Seeda / Lucy Doraine / Peter Erkelenz**

Dieser deutsche Ton- und Sprechfilm ist eine Gipfelleistung der Kriminalkunst, dessen atemberaubende, spannende Handlung als Theaterstück Millionen Menschen begeistert hat.

Beginn: 5.00 7.00 9.00

Pa-Li Palastlichtspiele | **Schauburg**

Herrenstr. 11 Tel. 2502 | Marienstr. 16 Tel. 6284

**SOMMERZEIT!
WANDERZEIT!**



So gehen Sie auf **Rohgummi (Krepp)-Sohlen**

ELASTISCH, DAUERHAFT, ANGENEHM

Keine durchstechenden Nägel
Unerlässlich für Kinder und Sport

Vob. Kunstverein e. V.
Waldstraße 3
vom 7. bis 25. Juni 1931

Ausstellung

der „Juni zur Arche“
e. B. Karlsruhe 4819

(Gemälde, Plastik und Graphik)

Öffnet: Werktags 10-1 und 3-5 Uhr
Sonntags 11-1 Uhr

Für Nichtmitglieder: Eintritt 50 Pf.

Strümpfe
werden angefertigt
Alte Strickmaschinen
umgearbeitet
Neuanfertigungen bill.
Hirschstr. 25, 3. Hof.

Zwergspitze
wachsamte Haushändchen
(weiß, braun und schwarz), aus höchster
Sortenqualität, best. weichen
Fuchseinschüttung
(Küppers erb.), Haupt-
lehrer Stürmlinger,
Darmstadt, 4163

**Kohlen-
Herd**
emailiert, zu kaufen
geht. Angeb. unter
Nr. 4707 an d. Volksfr.

Küchenbüfett
neu, unfehlbar, für
nur 85 Pf. zu best. Här-
te, Hirschstr. 30, 1. St.

Sehr gut erhält **Kind-
erwagen** mit **Zauf-
hall** mit **Watrage** bill.
zu verkaufen bei **Karl
Dieb, Rinkheim, Sand-
straße 50, III.** 4833

Bekanntmachung

Die Inhaber der im
Monat Oktober 1930
unter Nr. 34 033 bis
mit Nr. 38 135 ange-
stellten bzw. erneuerten
Blindheine werden
hiermit aufgefordert,
ihre Blinder bis längst
8. Juni 1931 auszu-
lösen oder die Scheine
bis zu diesem Zeitpunkt
erneuern zu lassen,
widrigenfalls die Blin-
der zur Verfeilgerung
gebracht werden. 112
Karlsruhe, 30. Mai 31
Städt. Blindenstelle

Für den Herrn:
**Sommer-
Unterwäsche**

- Herren-Netzjacke** gelb, mit Zug Gr. 5 - 60, Gr. 4 - 70
- Herren-Netzjacke** weiß Gr. 5 1.10, Gr. 4 1.-
- Herren-Netzjacke** weiß, mit verstärkter Schulter Gr. 5 1.20, Gr. 4 1.20
- Herren-Netzjacke** weiß, echt Mako, mit verstärkter Schulter Gr. 5 1.60, Gr. 4 1.60
- Herren-Unterhose** poröse, Kniefurm, weiß oder makofarbig Gr. 5 1.90, Gr. 4 1.90
- Herren-Unterhose** Kniefurm, Knöpf-trikot, echt Egypt. Mako Gr. 5 2.40, Gr. 4 2.40
- Herren-Schlupf hose** Trikot, weiß, mit Gummizug Gr. 5 2.40, Gr. 4 2.40
- Herren-Unterhose** lange Form, Knöpftrikot, weiß oder makofarbig Gr. 5 2.90, Gr. 4 2.90

Burchard

GLORIA PALAST

Dies ist der

„Schrecken der Garnison“

Felin Blossart

In seinem unübertrefflichen Militärschwank, über den ganz Karlsruhe sich halbtot lacht!

Täglich 3.30 5.00 7.00 9.00 Uhr

Jugendliche haben Zutritt
Luftiger, kühler Theatersaal

Unbed. aufmerks. Fräu-
lein kann sof. restlos u.
unentgeltlich n. ä. h. e. n.
lernen b. G. Buchleiter
Wartenstr. 28 III. 4821

Kraftwagenführer
kaut. Systeme, guter
Ragener, gelernt
Kaufm. in d. Arbeit,
auch Kundenseite. Zu-
erke. u. G 766 I. Volksfr.

Fleißiges Mäddchen
lucht Halbtagessche
vor- od. nachmittags.
Angebote unt. L 788
an den Volksfreund

**Badisches
Landestheater**
Samstag, 6. Juni
13.30
Th.-Gem. 1-100

**Zum ersten Mal
Ueber allen
Zauber Liebe**

von Calderon. Freie
Neubearbeitung von Schöps.
Musik von Steibel.
Regie: Baumbach.
Mitwirkende: Detram,
Genter, Jant, Seiling,
Schreiner, Oule, He-
rich, Brand, Bahnen,
Graf, Der, Jutz,
G. Kienicht, Koeble,
Kuhne, Luther, Müller,
Prätor, Schulze.

Anfang 20 Uhr
Ende nach 23.30 Uhr
Strefte A (0.70-5.00 Pf.)

Sonntag, 7. Juni
13.30
Th.-Gem. 3. E.-G.
1. Hälfte

Undine

von Loggion
Dirigent: Schwarz
Regie: Grünke
Mitwirkende: Plant,
Kobertson, Reich,
Dorich, Kollpach, Kiefer,
Reutling, Ritzsch,
Schepflin, Schuster,
Schmitt.

Anfang 20 Uhr
Ende gegen 23 Uhr
Strefte D (1.00-3.00 Pf.)

**Köln-
Düsseldorfer
Rhein-
Dampfschiffahrt**

Motorship „Beethoven“ (600 Person. fassend).
Kasselerfahrten: Samstag und Montag 15.15
bis 19.15 nach Germersheim. 1355
Wendelfahrten: Samstag und Sonntag 19.45
bis 21.45 Uhr.

Tagesfahrten: Nach Speyer, Mannheim,
Worms und zurück ab Mannheim Sonntag
und Dienstag (Dienstag Rückfahrt bis Ger-
mersheim).

An Bord vorzügliche Verpflegung und Weine
zu mäßigen Preisen. Musik und Tanz, Familien
über 4 Personen erhalten Ermäßigung bei
Tagesfahrten.

Starten durch Verkehrsverein und Vorverkauf.
Reisen. Fahrten am 13. Juni, abends, und
20. Juni, nachmittags, bereits ausverkauft.

Stadtgarten
Sonntag, den 7. Juni,
von 11-12 1/2 Uhr:

Frühkonzert
(kein Musikauftrag)
ausgeführt von der
Städt. Schülertafel

Leitung:
Hauptlehrer Grenzsch.
Von 16-18 1/2 Uhr:
**Nachmittags-
Konzert**

Von 20-22 1/2 Uhr:
Abend-Konzert.

Das Nachmittags- und
Abendkonzert wird
durch das **Bühnenma-
schine Orchester** unter
Leitung von Kapell-
meister Rudolf Kuri
geführt.

Bei der Hitze ohne Rock!
Sie wollen aber elegant sein!
Dann kaufen Sie
unser **Modemännchen**

einfarbig Popeline, in beige
und blau, mit festem Kragen
und passendem Binder

Der leichte
Sommer-Hut
ca. 75 gr schwer, in
modernen Formen und
Farben kostet nur Mk.
4.90

**HERM. TIEZ
KARLSRUHE**

Badische Lichtspiele
KONZERTHAUS

Nur heute, 8.30 Uhr und Sonntag, 4 Uhr
Erstaufführung
Das Erwachen der Seele

Die seelische Entwicklung des Kindes

Aufnahmen aus der Frauenklinik und im Mütterheim
sowie in unverfälschtem Milieu

dazu „An die Ostsee - Über die Ostsee“

Um allen den Besuch zu ermöglichen Sonderpreise: RM. 1.30, 1.00,
0.80, 0.50. Schüler und Erwerbslose gegen Ausweis die Hälfte.
Karten-Vorverkauf: Musikhaus Fritz Müller, Kaiserstraße 1,
Holzschuh, Werderplatz 48 und im Büro, Klauenthorstraße 1.

KONDITOREI UND KAFFEE

**Fr. Nagel, Waldstraße 41-42
Telephon Nr. 699**

empfiehlt als beste Beigabe
zu Spargel seine vorzügl.
Fleisch-Pastetchen

Bitte steigen Sie
nur eine Treppe

Während der Messe
10% Rabatt
Daniels Konfektionshaus

Wilhelmstraße 36, 1. Treppe
Billigste Preise für Damenmäntel, Kleider, Pumps,
Blusen, Regenschirme etc.

dann sparen Sie viel Geld
Ratenkaufabkommen Keine Ladensperre

**Das Protokoll
des Leipziger Parteitages
der S. P. D.**

erscheint in Kürze!

Preis gebunden ca. 3.80 RM.
broschiert ca. 2.75 RM.

Bestellungen erbitten wir sofort

Volksfreund-Buchhandlung
Karlsruhe, Waldstraße 28 / Fernsprecher 7020/7021

Sport-Hemden
mit Kragen und Binder

per Stück RM. **5.-**

Arthur Baer Kaiser-
straße 193
gegenüber
von Geschwister Gutmann
Verkaufsräume 1 Treppe hoch
Ratenkaufabkommen 4837

**„Meine Frau,
das Fräulein“**

Operetten-Schwank
von Kerlet.
Musik von Weizsäcker
Dirigent: Kellberth
Regie: Herz
Mitwirkende: Jant,
Ryhoff, Rademacher,
Brand, Höfer, Jutz,
Kloche, Kerner,
Müller, Prätor.

Anfang 19.30 Uhr
Ende 22 Uhr
L. Partell 3.50 Pf.

Erste Kirche Christi, Wissenschaftler
(First Church of Christ, Scientist, Karlsruhe, Bd.)
Gottesdienste: Sonntags 9 1/2 Uhr vormittags
Mittwoch 8 Uhr abds. Freitagstr. 84, Vortragssaal

Wohnhaus 5 Zimm.
2 Küchen
erbaut 1925/26, Garten
14 Ar groß, angelegt,
400 Reichhöhe, wegen
Wegzug veräußert.
Bietigheim, Leopold-
str. 24. E. Haselwander

Kinder-Frühlingsfest B.-Baden

Sonntag, den 14. Juni 1931., nachmittags 2 Uhr

Großer Kinderwagen-Blumenkorso

4 Musikkapellen / 150 geschmückte Kinderwagen / 4 000 Kinder

Der Festausschuß